



Handbuch
zum Zertifikatslehrgang

Heterogenität und Mehrsprachigkeit

Rheinland-Pfälzische Technische Universität
Kaiserslautern-Landau (RPTU)
– Campus Landau –

11., aktualisierte Fassung

Stand: 01.09.2023
– Nichtamtliche Lesefassung –

(Änderungen vorbehalten)

MoSAiK ist ein gemeinsames Projekt von

Inhalt

Präambel	2
Wissenschaftlicher Kommentar	4
Einleitung	5
Einschlägig anerkannte Zusatzqualifizierung DaF/DaZ	14
Das Kompetenz- und Anforderungsprofil	15
Reflexionsbogen	18
Modul- und Veranstaltungsübersicht	21
Einführung	23
Grundlagen (Pflichtmodul)	26
Sprachpraxis (Pflichtmodul).....	33
Vertiefung (Wahlpflichtmodul)	36
Schulpraxis (Pflichtmodul)	57
Portfolioleitfaden	65
Allgemeine Informationen über das ePortfolio.....	65
Teile des ePortfolios	71
Hilfen für die Arbeit am ePortfolio	77
Bewertungsrichtlinien für das ePortfolio zum Nachweis der erfolgreichen Teilnahme am Zertifikatslehrgang HuM	78
Zitierte Quellen	79

Präambel

Das Zertifikat „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“

Das vorliegende Handbuch dient als **Orientierungsrahmen und Planungsgrundlage für Dozierende und Teilnehmende** des Zertifikatslehrgangs „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“. Es macht zudem gegenüber der weiteren Fachöffentlichkeit Aufbau, Inhalte und Ziele der Zusatzqualifizierung transparent.

Hintergrund

Der Zertifikatslehrgang „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“ stellt eine **interdisziplinäre Zusatzqualifizierung für Lehramtsstudierende aller Schularten und -fächer am Campus Landau** der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität (RPTU) dar. Er wurde im Rahmen des Projekts **MoSAiK (Modulare Schulpraxiseinbindung als Ausgangspunkt zur individuellen Kompetenzentwicklung, 2016-2023)** unter Förderung des **Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)** entwickelt und wird seit 2017 am Campus Landau angeboten und umgesetzt.

Ziele

Der Zertifikatslehrgang „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“ bietet **angehenden Lehrkräften** die Möglichkeit, sich in dem **unmittelbar schul- und unterrichtsrelevanten Handlungsfeld sprachlich-kultureller Diversität** zu qualifizieren und damit insbesondere **Anforderungen der Migrationsgesellschaft reflektiert und kompetent zu begegnen**. Die Teilnehmer:innen setzen sich in einer engen Verzahnung von theoretischen und schulpraktischen Anteilen mit dem Anforderungskomplex **Deutsch als Zweitsprache** auseinander: Sie lernen Konzepte und Ansätze zu **sprachlich-kultureller Heterogenität**, Prinzipien und Methoden der **Mehrsprachigkeitsdidaktik** sowie des **sprach- und kultursensiblen Unterrichtens** kennen und sie entwickeln Kompetenzen in den Bereichen **Sprachdiagnose, Sprachförderung** und **Sprachbildung**. Sie werden auf diese Weise befähigt, Lernende in ihrer **sprachlichen Entwicklung im Deutschen als Zweitsprache** gezielt und individuell zu unterstützen, zu fördern und zu begleiten.

Aufbau

Das auf eine Regeldauer von drei Semestern ausgelegte Zertifikatsstudium umfasst vier Module, die in ihrem Zusammenspiel eine umfassende **multiperspektivische und praxisbezogene Qualifizierung** von Lehramtsstudierenden ermöglichen. Die Teilnehmer:innen absolvieren das Zertifikatsstudium als **freiwillige Zusatzqualifizierung neben ihrem regulären Lehramtsstudium** und erwerben dabei **insgesamt 39 bis 41 Leistungspunkte (ECTS)**.

Das **Curriculum** des Zertifikatslehrgangs „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“ zeichnet sich durch seine **Interdisziplinarität** aus. Beteiligt sind die Grundschulpädagogik, die Pädagogik

dagogik der Sekundarstufe, die Sonderpädagogik, die Interkulturelle Bildung, die Germanistische Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik sowie die Biologiedidaktik. Perspektivisch ist zudem eine Zusammenarbeit mit der am Campus Landau neu einzurichtenden Professur für Deutsch als Fremdsprache und Mehrsprachigkeitsdidaktik geplant. Dozierende unterschiedlicher Fachbereiche und Disziplinen bringen folglich ihre Expertisen ein und bieten den Teilnehmenden damit ein facettenreiches Lehrangebot, das der Komplexität des Anforderungsfelds Deutsch als Zweitsprache Rechnung trägt. Zudem profitieren die Teilnehmenden von der **Interdisziplinarität der eigenen Lerngruppe**, die sich aus Kommiliton:innen unterschiedlicher Schulformen und -fächer zusammensetzt und so den schulformen- und disziplinenübergreifenden Austausch weiter fördert und stärkt.

Theorie-Praxis-Verzahnung

Das Projekt kooperiert mit derzeit sechs **Kooperationsschulen** unterschiedlicher Schulformen (3 Grundschulen, darunter eine Schwerpunktgrundschule, 1 Realschule plus, 1 Gymnasium, 1 Berufsbildende Schule). Aufbauend auf Grundlagen- und Vertiefungsmodul durchlaufen die Studierenden eine **universitär vorbereitete und begleitete Schulpraxisphase**, während der sie ihren Blick für Unterrichtsinteraktionen schulen, die Sprachentwicklungsstände von Lernenden des Deutschen als Zweitsprache diagnostizieren sowie Sprachförderung planen und umsetzen. Auf diese Weise werden Schüler:innen mit sprachlichen Förderbedarfen im Deutschen gezielt und individuell in ihrer Sprachentwicklung unterstützt und Schulen durch das Engagement der Studierenden entlastet. Die Studierenden erleben eine enge **Verzahnung von Theorie und Praxis**, werden während der gesamten Schulpraxisphase universitär begleitet und haben die Möglichkeit zum Austausch mit engagierten Lehrkräften der Kooperationsschulen. Durch diese phasenübergreifende Zusammenarbeit von universitärer Lehrer:innenbildung und schulischer Praxis entsteht eine **Win-win-Situation für Lehramtsstudierende, tätige Lehrkräfte und Schüler:innen mit Deutsch als Zweitsprache**.



HuM-Zertifikat@rptu.de



www.heterogenitaet-und-mehrsprachigkeit.uni-landau.de



HuMZertifikat



Wissenschaftlicher Kommentar

Die Vermittlung des Deutschen als Zweitsprache (DaZ) stellt ein komplexes Handlungsfeld dar, dessen Anforderungen von Lehrkräften ein umfangreiches Set an professionellen Kompetenzen verlangen. Neben theoretisch fundiertem Wissen über die Sprachentwicklung im Deutschen als Zweitsprache sowie über Prinzipien der Sprachdiagnose und der sprachlichen Förderung von DaZ-Lernenden bedarf es zugleich praktischer Handlungskompetenzen, um entsprechendes Wissen didaktisch und methodisch aufbereitet und begründet in die unterrichtliche Praxis zu transferieren. Nicht zuletzt gilt es hierbei die diversen individuellen Voraussetzungen und Potenziale von DaZ-Lernenden im Blick zu behalten und einzubeziehen. Über die Kenntnis individueller Sprachentwicklungsstände und Entwicklungspotenziale der Lernenden hinaus benötigen Lehrkräfte zugleich ein Verständnis von den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen des DaZ-Erwerbs; hierzu zählt eine reflektierte Auseinandersetzung mit Konstrukten im Kontext von Migration, Identität und Pluralität.

Das Zertifikat „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“ setzt auf eine interdisziplinäre Qualifizierung von Lehrkräften, die die Vermittlung theoretischen Wissens gezielt mit unterrichtspraktischen Anteilen verknüpft und über entsprechende Reflexionsimpulse immer auch ein Bewusstwerden und Hinterfragen, letztlich eine kritische Prüfung der eigenen Handlungsweisen, Einstellungen und Annahmen anbahnt. Indem das Zertifikat „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“ zu einer Sensibilisierung für ein reflektiertes und reflektierendes Handeln im Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache beiträgt, begleitet es die Teilnehmenden auf dem Weg zum *Reflective Practitioner* (Schön 1983; vgl. hierzu & Wildemann 2022). Die Teilnehmenden setzen sich während der gesamten Qualifizierung aktiv mit dem eigenen Entwicklungsweg auseinander und haben Gelegenheit, diesen immer wieder mit persönlichen Entwicklungszielen sowie mit konkreten Anforderungen der unterrichtlichen Praxis abzugleichen. Insbesondere das Wahlpflichtmodul bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, je nach persönlicher Ausgangslage individuelle Schwerpunkte zu setzen. Eine optional zu belegende Veranstaltung im Bereich sprachwissenschaftlicher Grundlagen reagiert auf die Bedürfnisse von Teilnehmenden ohne oder mit nur geringen linguistischen Vorkenntnissen.

Die Begleitevaluation aus den Jahren 2017 bis 2022 belegt sowohl einen objektiv messbaren wie auch einen von den Teilnehmenden subjektiv wahrgenommenen Kompetenzzuwachs und zeugt somit von dem Erfolg des Zertifikats „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM).“



Prof. Dr. Anja Wildemann

Leiterin des Zertifikats
Heterogenität und Mehrsprachigkeit



Barbara Rieger

Koordinatorin des Zertifikats
Heterogenität und Mehrsprachigkeit

Einleitung

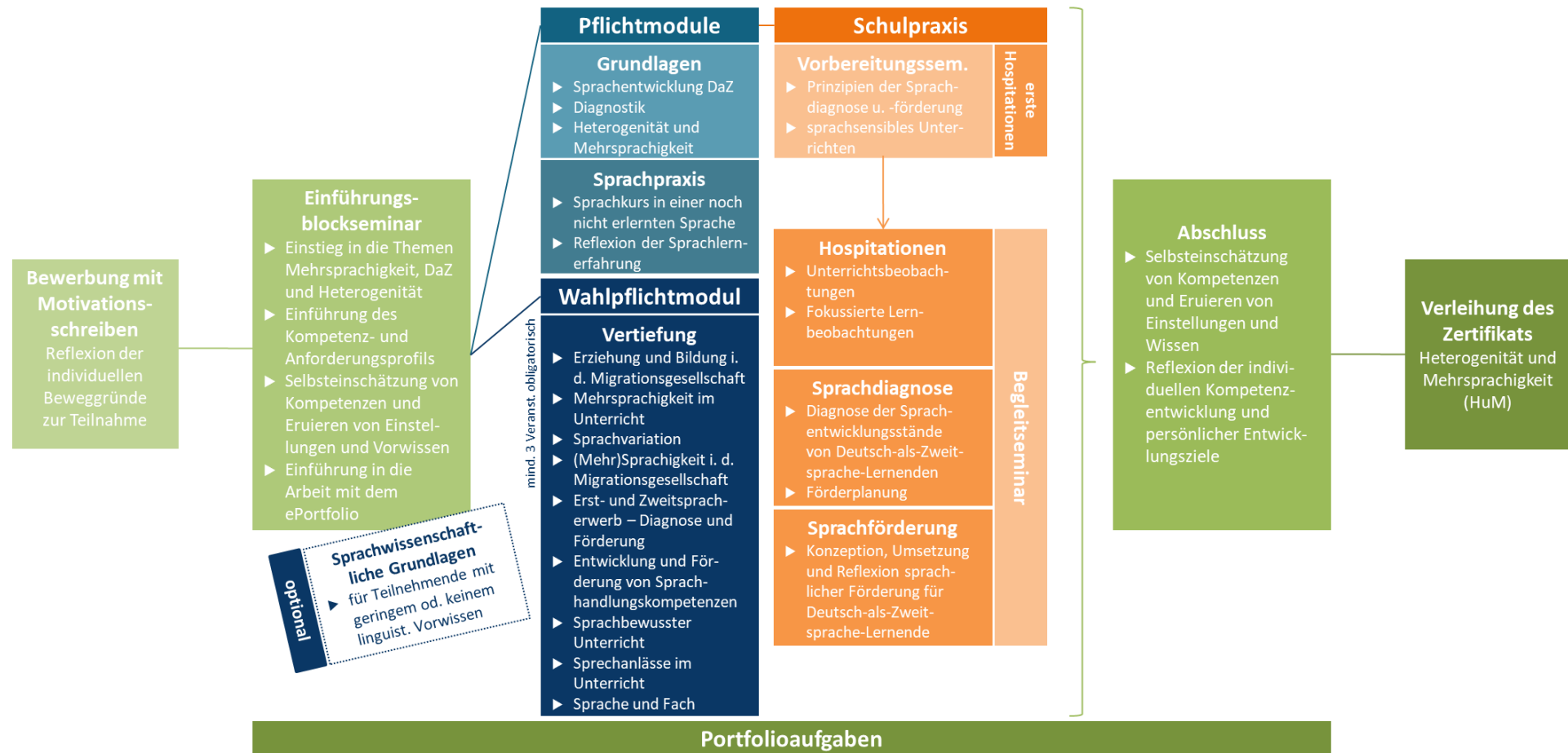
Herzlich willkommen im Zertifikat Heterogenität und Mehrsprachigkeit

Wir freuen uns über Ihr Interesse am Zertifikatslehrgang **„Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“** und möchten Ihnen im Folgenden einen Überblick über Ziele, Aufbau und Struktur, Anforderungen und Inhalte der interdisziplinären Zusatzqualifizierung geben.

Der Zertifikatslehrgang **„Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“** wurde im Rahmen des Projekts **„MoSAiK – Modulare Schulpraxiseinbindung als Ausgangspunkt zur individuellen Kompetenzentwicklung“** (2016-2023, BMBF) am Campus Landau der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität (RPTU) konzipiert. Seine (Weiter-)Entwicklung und Umsetzung wird im Förderzeitraum von 2016 bis 2023 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert. Eine Fortführung über diesen Förderzeitraum hinaus ist gewährleistet.

Zu Zwecken der besseren Vergleichbarkeit orientiert sich die Gliederung der nachfolgenden Darstellungen teilweise an dem Überblick über die **„Zusatzqualifizierung für Lehrkräfte im Bereich Deutsch als Zweitsprache in der Erwachsenenbildung (ZQ DaZ)“**, die im Auftrag des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) am Goethe-Institut konzipiert wurde (vgl. <https://tinyurl.com/ZQDaZ>, S. 10-13 (abgerufen am 27.07.2022); im Folgenden zitiert mit **„Goethe-Institut 2020“**).

Ablauf und Verzahnung aller Komponenten



Kompetenz- und Anforderungsprofil

Das Kompetenzprofil des Zertifikatslehrgangs „**Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)**“ beschreibt die zentralen Lehrkompetenzen, die für die Bearbeitung von Anforderungen eines lerner:innenorientierten (Sprach-)Unterrichts in mehrsprachigen Klassen erforderlich sind. Diese reichen von Basiskompetenzen einschließlich linguistischem Grundwissen, methodisch-didaktischem Wissen, interkulturellem Wissen und persönlichen Einstellungen und Grundhaltungen bis hin zu speziellen Kompetenzen im Bereich des Zweitspracherwerbs, der sprachfördernden Unterrichtsgestaltung und der inhaltlichen Öffnung des Unterrichts für die sprachlichen Potenziale der Lerngruppe (vgl. die „didaktische Landkarte“ nach Schader 2013, S. 50; siehe weiterführend den Abschnitt „Kompetenz- und Anforderungsprofil“ der vorliegenden Handreichung).

Das Kompetenz- und Anforderungsprofil dient dazu, den Teilnehmenden einen umfassenden Überblick über die notwendigen Kompetenzen und sich stellenden Anforderungen des Handlungsfelds zu vermitteln, welche zugleich Inhalte des Zertifikatslehrgangs „**Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)**“ bilden. Die Teilnehmenden erhalten in Form des Kompetenz- und Anforderungsprofils einen Orientierungsrahmen, um individuelle Stärken und Schwächen zu identifizieren und auf diese Weise Bedarfe für die persönliche Weiterentwicklung zu erkennen.

Selbsteinschätzung

Bereits im Zuge der Bewerbung um Teilnahme am Zertifikatslehrgang „**Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)**“ reflektieren die Interessent:innen ihre persönlichen Beweggründe für die Teilnahme in Form eines Motivationsschreibens, in dem sie ausführen, was sie sich von einer Teilnahme für ihre individuelle und berufliche Entwicklung erhoffen.

Mit Aufnahme des Zertifikatsstudiums nehmen die Teilnehmenden eine Einschätzung ihrer Kompetenzen in den Handlungsfeldern „Schule und Unterricht“ sowie „Heterogenität und Mehrsprachigkeit“ vor. Sie beurteilen außerdem anhand einer didaktischen Landkarte (Schader 2013, S. 50) ihre Lehrkompetenzen für einen lerner:innenorientierten (Sprach-)Unterricht in mehrsprachigen Klassen (siehe weiterführend den Abschnitt „Kompetenz- und Anforderungsprofil“ der vorliegenden Handreichung). Auf diese Weise können sie selbstständig eine Einschätzung ihres derzeitigen beruflichen Wissens und Könnens vornehmen, Stärken erkennen und Entwicklungspotenziale identifizieren. Mit Abschluss des Zertifikatsstudiums nehmen die Teilnehmenden abermals eine Einschätzung ihrer Kompetenzen in den Handlungsfeldern „Schule und Unterricht“ und „Heterogenität und Mehrsprachigkeit“ vor und setzen sich erneut mit der Verortung der eigenen Kompetenzen in der didaktischen Landkarte für den lerner:innenorientierten (Sprach-)Unterricht auseinander.

Das Motivationsschreiben wiederum findet sein Pendant in der schriftlichen Abschlussreflexion, die die Teilnehmenden am Ende des Zertifikatsstudiums verfassen. Hierbei reflektieren sie die an sich erlebten Stärken und Schwächen sowie während des Zertifikatsstudiums verzeichnete Erfolge und Misserfolge und setzen sich darauf aufbauend individuelle Ziele für ihre weitere professionelle Entwicklung.

Kompetenzmodule

Der Zertifikatslehrgang „**Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)**“ stellt ein interdisziplinäres Curriculum dar, das im Zusammenspiel von germanistischer Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik, Didaktik des Deutschen als Zweitsprache, Fremdsprachendidaktik, Pädagogik sowie interkultureller Bildung die Anforderungen des Kompetenz- und Anforderungsprofils abdeckt. Darüber hinaus bestehen Kooperationen mit universitären Einrichtungen wie der eLearning-Einheit Landau und dem Universitären Sprachenzentrum (USZ) sowie mit schulischen Kooperationspartner:innen.

Die Zusatzqualifizierung umfasst insgesamt mindestens 334 Stunden Kontaktzeit für den Besuch von Lehrveranstaltungen und das Absolvieren der Praxisphase. Zusätzlich müssen Selbstlernphasen im Umfang von 482-512 Stunden angesetzt werden. Darin ist die Zeit, die für die Erarbeitung des Portfolios benötigt wird, nicht oder nur teilweise enthalten. Die Regeldauer des Zertifikatslehrgangs „**Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)**“ beträgt drei Semester. Das Zertifikatsstudium über eine längere Dauer zu erstrecken, ist möglich, eine Verkürzung hingegen nicht. Die Teilnehmenden absolvieren den Zertifikatslehrgang „**Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)**“ als Zusatzqualifizierung neben ihrem regulären Lehramtsstudium.

Einführung			
Einführungsblockseminar	Kontaktzeit	Selbststudium	Leistungspkt.
▶ (S) Präsenzveranstaltung	5 h	0 h	} 1
▶ (SL) Online-Selbstlernkurs	0 h	15 h	

Das Einführungsblockseminar gliedert sich in eine einmalige Präsenzveranstaltung sowie einen zu Beginn des Zertifikatsstudiums zu bearbeitenden Online-Selbstlernkurs, der der Selbsteinschätzung sowie der Einarbeitung in das ePortfolio dient. Die Präsenzveranstaltung findet in der Regel in der ersten Woche der Vorlesungszeit statt. Das Einführungsblockseminar ist verpflichtend im ersten Zertifikatssemester zu absolvieren.

Pflichtmodule			
Grundlagen	Kontaktzeit	Selbststudium	Leistungspkt.
▶ (V) Sprachentwicklung im Deutschen als Zweitsprache	30 h	30 h	2
▶ (V) Diagnostik	30 h	30 h	2
▶ (S) Heterogenität und Mehrsprachigkeit	30 h	30 h	3
Sprachpraxis	Kontaktzeit	Selbststudium	Leistungspkt.
▶ (Ü) Sprachkurs (Niveau A1)	30 h	30 h	2

Es wird empfohlen, die drei Grundlagenveranstaltungen in den ersten beiden Zertifikatssemestern zu absolvieren. Insbesondere die Teilnahme am Seminar „Heterogenität und Mehrsprachigkeit“ wird dringlich für das erste Zertifikatssemester empfohlen. Die Grundlagenveranstaltungen finden jeweils wöchentlich für die Dauer eines Semesters statt.

Das Sprachpraxismodul erstreckt sich über die Dauer eines Semesters und besteht in einem wöchentlich zu besuchenden Sprachkurs. Die Teilnehmenden entscheiden frei, welche Spra-

che sie in Grundzügen erlernen möchten. Voraussetzung ist, dass die Teilnehmenden über keine Vorkenntnisse in der gewählten Sprache verfügen.

Wahlpflichtmodul			
Vertiefung			
mind. 3 Veranstaltungen zur individuellen Spezialisierung in den Themenbereichen:			
Interkulturelle Bildung	Kontaktzeit	Selbststudium	Leistungspkt.
▶ (S) Erziehung und Bildung i. d. Migrationsgesellschaft	30 h	60 h	3
▶ (S) (Mehr)Sprachigkeit i. d. Migrationsgesellschaft	30 h	60 h	3
Mehrsprachigkeit im Deutschunterricht			
▶ (S) Mehrsprachigkeit im Unterricht	30 h	60 h	3
Sprachsensible Unterrichtsgestaltung			
▶ (S) Sprachbewusster Unterricht	30 h	60 h	3
▶ (S) Sprechansätze im Unterricht	30 h	60 h	3
▶ (S) Sprache und Fach – Fachliches Kommunizieren im naturwissenschaftlichen Unterricht	30 h	60 h	3
Innersprachliche Variation im Deutschen			
▶ (S) Sprachvariation	30 h	60 h	30
Sprachdiagnose und -förderung			
▶ (S) Erst- und Zweitspracherwerb – Diagnose und Förderung	30 h	60 h	3
▶ (S) Entwicklung und Förderung von Sprachhandlungskompetenzen unter Berücksichtigung ein- und mehrsprachiger Bedingungen	30 h	60 h	3

Die Teilnehmenden müssen mindestens drei der Wahlpflichtseminare im Vertiefungsmodul absolvieren. Pro Themenbereich können mehrere Seminare absolviert werden. Die Wahl eines Seminars aus einem der fünf Themenbereiche verpflichtet jedoch nicht zum Absolvieren aller Seminare des jeweiligen Themenbereichs. Einzelne Seminare aus unterschiedlichen Themenbereichen können also frei kombiniert werden.

Die Seminare finden in der Regel jeweils wöchentlich für die Dauer eines Semesters statt. Es steht den Teilnehmenden frei, in welchen Zertifikatssemestern sie die Seminare des Vertiefungsmoduls absolvieren. Es ist nicht notwendig, alle drei Seminare des Vertiefungsmoduls im selben Semester zu absolvieren.

Sprachwissenschaftliche Grundlagen (optional)	Kontaktzeit	Selbststudium	Leistungspkt.
▶ (Ü) Einführung für Teilnehmer*innen mit nicht-sprachlichen Fächern (verpflichtend) und Auffrischung für Teilnehmer*innen mit sprachlichen Fächern (freiwillig)	30 h	30 h	2

Die Übung „Sprachwissenschaftliche Grundlagen“ wird immer im ersten Zertifikatssemester angeboten und richtet sich insbesondere an Teilnehmer:innen, die in ihrem regulären Lehramtsstudium kein sprachliches Fach studieren. Die Teilnahme an der Übung ist in diesem Fall verpflichtend.

Teilnehmer:innen, die mindestens ein sprachliches Fach studieren, aber ihr linguistisches Wissen für gering halten, wird dringend zur Teilnahme geraten. Auch Teilnehmer:innen, die

bereits über linguistisches Wissen verfügen und dieses auffrischen oder festigen möchten, dürfen gerne an der Übung teilnehmen.

Schulpraxis			
Vorbereitung	Kontaktzeit	Selbststudium	Leistungspkt.
▶ (S) Vorbereitungsseminar zur Praxisphase	26 h	56 h	} 3
▶ (P) erste Hospitationen	4 h	4 h	
Begleitung	Kontaktzeit	Selbststudium	Leistungspkt.
▶ (S) Begleitseminar zur Praxisphase	30 h	60 h	3
Praxisphase	Kontaktzeit	Selbststudium	Leistungspkt.
▶ (P) Hospitationen	14-18 h	14-18 h	} 4
▶ (P) Sprachdiagnose	6 h	12 h	
▶ (P) Sprachförderung	30 h	45 h	

Es wird empfohlen, vor Absolvieren der Praxisphase mindestens zwei Veranstaltungen aus dem Grundlagenmodul und mindestens eine Veranstaltung aus dem Vertiefungsmodul abzuschließen. Das einsemestrige Vorbereitungsseminar inklusive erster Hospitationen muss verpflichtend vor Absolvieren der einsemestrigen Praxisphase besucht werden. Das Begleitseminar ist parallel zu der einsemestrigen Praxisphase zu besuchen. Vorbereitungs- und Begleitseminar finden wöchentlich statt. An zwei Terminen (jeweils à 2 Stunden) wird das Vorbereitungsseminar durch erste Hospitationen ersetzt.

Die Hospitationen umfassen Aufträge zur Unterrichtsbeobachtung und zur Fokussierten Lernbeobachtung. Ziel der Beobachtungen ist es, den Blick der Teilnehmenden für die Komplexität und die Facetten von Unterrichtsinteraktionen zu schulen und ihnen eine reflektierte, wertungs- und vorurteilsfreie Haltung zu vermitteln. Während der Unterrichtsbeobachtungen konzentrieren sich die Teilnehmenden auf einen Aspekt des Unterrichts, beispielsweise den Einsatz von Materialien und Medien oder auf den Umgang mit Unterrichtsstörungen. Während der Fokussierten Lernbeobachtungen erfassen sie das individuelle Handeln von Deutsch-als-Zweitsprache-Lernenden während des Unterrichts, um sich ein tiefergehendes Bild von deren sprachlichen Kompetenzen und ihrem (sprachlichen/kommunikativen) Verhalten im Unterrichts- und Klassenkontext zu machen. Hospitationen finden während der Praxisphase wöchentlich statt, zunächst im Umfang von vier Stunden wöchentlich, ab Durchführung der Sprachdiagnose bis zum Ende der Praxisphase im Umfang von einer Stunde wöchentlich. Für die Sprachdiagnose stehen insgesamt zwei Praxistage à 3 Stunden zur Verfügung. Diagnostiziert werden die sprachlichen Kompetenzen von Deutsch-als-Zweitsprache-Lernenden. Nach Durchführung und Auswertung der Sprachdiagnose mit darauf aufbauender Förderplanung fördern die Teilnehmenden wöchentlich für die Dauer von je 3 Stunden Lernende des Deutschen als Zweitsprache in ihrer sprachlichen Entwicklung.

Während der gesamten Praxisphase profitieren die Teilnehmenden nicht nur von der intensiven universitären Begleitung, sondern zudem auch von dem Austausch mit engagierten und erfahrenen Lehrkräften der Kooperationsschulen.

Aufbau der Module

Der Zertifikatslehrgang „**Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)**“ umfasst insgesamt vier Module, die sich wiederum in einzelne Veranstaltungen (Vorlesungen (V), Seminar (S) und Übungen (Ü)) untergliedern. Jedem Modul ist in der Modul- und Veranstaltungsübersicht eine thematische Rahmung vorangestellt, die die Bedeutung des Moduls für den lerner:innenorientierten (Sprach-)Unterricht in mehrsprachigen Klassen herausstellt, das Modul also innerhalb der didaktischen Landkarte (Schader 2013, S. 50) verortet (zur didaktischen Landkarte siehe den Abschnitt „Kompetenz- und Anforderungsprofil“).

Die Modul- und Veranstaltungsübersicht schlüsselt die inhaltlichen Schwerpunkte der einzelnen Veranstaltungen, deren Qualifikationsziele, ihren Umfang sowie die jeweils zu erbringenden Leistungen auf. Sie macht auch transparent, welchen Beitrag die jeweilige Veranstaltung für die Arbeit im Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache leistet. Zu Zwecken der besseren Vergleichbarkeit wird zudem dargestellt, über welche inhaltlichen Schnittmengen die jeweiligen Veranstaltungen mit den Modulen der vom Goethe-Institut angebotenen „Zusatzqualifizierung für Lehrkräfte im Bereich Deutsch als Zweitsprache in der Erwachsenenbildung (ZQ Daz)“ verfügen.

In der konkreten Umsetzung der Veranstaltungsinhalte reagieren die Dozierenden auf die heterogene Zusammensetzung der Lerngruppen, weshalb auch die angegebenen Selbstlernzeiten nur eine Orientierung bieten.

Methodische Hinweise zur Durchführung des Zertifikatslehrgangs HuM

Der Zertifikatslehrgang „**Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)**“ bereitet (angehende) Lehrkräfte auf die Anforderungen der Migrationsgesellschaft vor. Die zu vermittelnden theoretischen, methodischen und didaktischen Kenntnisse werden hierbei durch Praxisbeispiele erfahr- und erlebbar gemacht. Die Veranstaltungen des Zertifikatslehrgangs „**Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)**“ bieten den Teilnehmenden einen geschützten Rahmen für Austausch, Reflexion und Diskussion.

In diesem Sinne enthalten die Veranstaltungen des Zertifikatslehrgangs die folgenden Kernelemente, die nicht als streng isolierte Phasen, sondern als komplexes Gefüge zur Unterstützung und Begleitung des Lernweges der Teilnehmenden zu verstehen sind:

- ▶ Vermittlung von **Grundlagen- und Vertiefungswissen** unter Verzahnung von Theorie und pädagogischer Praxis
- ▶ **Erfahrungsaustausch** unter Berücksichtigung persönlich-biografischer sowie berufsbiografischer Erfahrungen und Wissensbestände der Teilnehmenden
- ▶ Analysen und Reflexionen von **Fallbeispielen** aus der pädagogischen Praxis (z. B. anhand von Videovignetten oder Unterrichtstranskripten), Unterrichtssimulationen und praktische Erprobungen
- ▶ **Anwendung** des Gelernten in einer einsemestrigen Praxisphase, die die eigenständige Planung, Durchführung und Reflexion von Sprachunterricht / Sprachförderung sowie Unterrichtshospitationen mit Beobachtungsaufträgen beinhaltet

► **Reflexionen** des eigenen professionellen Entwicklungsweges

Insbesondere während der Praxisphase, aber auch in der Auseinandersetzung mit Fallbeispielen setzen sich die Teilnehmenden „mit möglichen Herausforderungen auseinander und entwickeln Lösungsansätze für konfliktbehaftete Situationen“ (Goethe-Institut 2020, S. 13). Eine wesentliche, den Teilnehmenden hierfür vermittelte Methode stellt die Kollegiale Fallberatung dar, die die Teilnehmenden im Rahmen des Zertifikatsstudiums wiederholt in interdisziplinären Teams erproben, um Praxisanforderungen multiperspektivisch zu bearbeiten.

Die Teilnehmenden lernen außerdem unter Rückgriff auf einen Fundus an Materialien für Sprachdiagnose und Sprachförderung / Sprachvermittlung (siehe Abschnitt „Material“), geeignete Materialien mit Blick auf die individuellen Bedürfnisse, Kompetenzen und Potenziale von Lernenden zu recherchieren, sie zu didaktisieren und ihren Einsatz kritisch zu reflektieren. Auch neue Materialien werden von den Teilnehmenden selbst konzipiert, gestaltet und erprobt. Hierbei spielt auch der reflektierte Einsatz verschiedener Medien eine Rolle.

Die Veranstaltungen des Zertifikatslehrgangs **„Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“** sind Teil der universitären Lehrer:innenbildung der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität (RPTU). Regelmäßige Lehrevaluationen gewährleisten die Qualität der Veranstaltungen und ermöglichen eine reflektierte Auseinandersetzung der Dozierenden mit dem eigenen Lehren.

Material

In den Veranstaltungen wird den Teilnehmenden Fachliteratur zur Verfügung gestellt oder empfohlen. Relevante im Netz verfügbare Literatur kann direkt bereitgestellt werden, nicht digital verfügbare Literatur kann zum Beispiel in Semesterapparaten in der Universitätsbibliothek für die Teilnehmenden hinterlegt werden. Auf der Homepage des Zertifikatslehrgangs **„Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“** finden sich Empfehlungen von Grundlagenwerken zu Themen der Zusatzqualifizierung.

Für die Schulpraxisphase steht den Teilnehmenden eine Testsammlung mit Sprachdiagnoseverfahren zur Ausleihe zur Verfügung. Ein Materialpool umfasst außerdem Sprachfördermaterialien, die während der Schulpraxisphase ebenfalls von den Teilnehmenden ausgeliehen und genutzt werden können.

Portfolio

Über die gesamte Dauer des Zertifikatsstudiums führen die Teilnehmenden ein begleitendes digitales Portfolio (ePortfolio), das der Vertiefung, Festigung und Reflexion der Veranstaltungsinhalte sowie der Reflexion des eigenen Entwicklungsweges dient. Zu Beginn des Zertifikatslehrgangs **„Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“** erhalten die Teilnehmenden eine digitale Einführung in die Arbeit mit dem ePortfolio, die sie insbesondere mit der technischen Umsetzung vertraut macht. Die zu bearbeitenden Aufgabenstellungen und Reflexionsimpulse werden den Teilnehmenden nach und nach im Laufe des Zertifikatsstudiums mitgeteilt; Abgabefristen gewährleisten die sukzessive Erarbeitung des ePortfolios. Nach Abschluss aller Zertifikatsveranstaltungen fertigen die Teilnehmenden eine schriftliche Ab-

schlussreflexion an, in der sie sich rückblickend mit ihrer individuellen Kompetenzentwicklung während der Zusatzqualifizierung auseinandersetzen und Perspektiven für ihre weitere professionelle Entwicklung aufzeigen.

Der Leitfaden für ein ePortfolio als Nachweis einer erfolgreichen Teilnahme am **Zertifikatslehrgang „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“** schlüsselt die zu bearbeitenden Portfolioaufgaben und deren zeitliche Verortung im Verlauf des Zertifikatsstudiums auf (siehe Abschnitt „Portfolioleitfaden“).

Nachweis des Zertifikats HuM

Die Teilnahme am Zertifikatslehrgang „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“ wird durch ein Zertifikat nachgewiesen. Dieses wird vergeben, wenn

- ▶ die Zertifikatsteilnehmenden alle Veranstaltungen des **Grundlagenmoduls** absolviert haben (Pflichtbereich),
- ▶ mindestens drei Veranstaltungen des **Vertiefungsmoduls** absolviert haben (Wahlpflichtbereich),
- ▶ im Rahmen des **Sprachpraxismoduls** einen Sprachkurs in einer zuvor noch nicht erlernten Sprache (Niveau A1) absolviert haben (Pflichtbereich),
- ▶ das **Schulpraxismodul** absolviert haben, welches eine schulpraktische Phase sowie ein vorbereitendes und begleitendes Seminar umfasst (Pflichtbereich),
- ▶ und ein individuelles **ePortfolio zur begleitenden Reflexion** fristgerecht einreichen.

Einschlägig anerkannte Zusatzqualifizierung DaF/DaZ

Das Zertifikat „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“ zählt zu den vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) einschlägig anerkannten Hochschulzertifikaten DaF/DaZ. Es gilt damit als Äquivalent zur Zusatzqualifizierung für Lehrkräfte „Deutsch als Zweitsprache.“ Studierende, die zum Sommersemester 2023 oder später das Zertifikatsstudium aufnehmen, können nach Zertifikatsabschluss die Zulassung als Lehrkraft in Integrationskursen beim BAMF beantragen.

In Verbindung mit einem Hochschulabschluss sind Absolvent:innen des Zertifikats HuM zum Unterrichten in Integrationskursen berechtigt. Das Zertifikat HuM kann einem entsprechenden Antrag auf Zulassung als Lehrkraft in Integrationskursen gem. § 15 Integrationskursverordnung (IntV) als Nachweis einer Zusatzqualifikation in DaF/DaZ beigelegt werden. Näheres zu den einzureichenden Unterlagen entnehmen Sie bitte der Homepage des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Das Bundesamt entscheidet nach Prüfung aller im Antragsverfahren vorgelegten schriftlichen Unterlagen über die Zulassung als Lehrkraft in Integrationskursen und teilt seine Entscheidung mit.

Das Kompetenz- und Anforderungsprofil

Didaktische Landkarte: Lehrkompetenzen für einen lerner:innenorientierten Unterricht in mehrsprachigen Klassen

Die Qualifikation und die Kompetenzen von Lehrkräften zählen „zu den wichtigsten Einflussfaktoren für einen erfolgreichen Sprachunterricht, da die Lehrkräfte mit ihren pädagogischen Entscheidungen eine Vielzahl von Einzelfaktoren und gruppendynamischen Prozessen beeinflussen und verbessern können“ (Goethe-Institut 2020, S. 15). Lehrkräfte stehen in der Verantwortung, sprachliche Bildungsprozesse anzustoßen, zu begleiten und zu fördern. Dabei gilt es, individuelle Voraussetzungen von Lernenden zu berücksichtigen, sowohl in sprachlicher Dimension als auch in weiteren Dimensionen von Heterogenität.

Das breite Spektrum an Kompetenzen, über das Lehrkräfte verfügen müssen, um den individuellen Ausgangsbedingungen, Potenzialen und Bedürfnissen von (Sprach-)Lernenden gerecht zu werden, lässt sich mit Schader (2013) in einer didaktischen Landkarte systematisieren. Die didaktische Landkarte zu Lehrkompetenzen für einen lerner:innenorientierten (Sprach-)Unterricht in mehrsprachigen Klassen (Schader 2013) bietet einen Orientierungsrahmen, der die wesentlichen Inhalte des Zertifikatslehrgangs „**Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)**“ vereint und zugleich ausdifferenziert. Dabei sind die einzelnen Elemente nicht notwendigerweise trennscharf und isoliert voneinander zu betrachten: In der pädagogischen Praxis vermischen sich die Kompetenzbereiche und verlangen von der Lehrkraft entsprechend ein tiefgründiges Verständnis der einzelnen Teilbereiche sowie ein Bewusstsein für die Komplexität des Anforderungsfelds. Die Teilnehmenden der Zusatzqualifizierung können die didaktische Landkarte nutzen, um sich ein umfassendes Bild von dem vielschichtigen Anforderungsbereich sprachlicher Bildung zu machen und um die eigenen Stärken und Schwächen zu identifizieren. Hierbei kann die didaktische Landkarte zu unterschiedlichen Zeitpunkten des Zertifikatslehrgangs herangezogen werden, um zum einen eine inhaltliche Verortung des Erlernten vorzunehmen und um zum anderen die eigene Kompetenzentwicklung zu beobachten und zu dokumentieren.

Die Modul- und Veranstaltungsübersicht zum Zertifikatslehrgang „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“ schlüsselt auf, auf welche Kompetenz- und Anforderungsbereiche der didaktischen Landkarte für einen lerner:innenorientierten Sprachunterricht in mehrsprachigen Klassen sich das jeweilige Modul bezieht.

<p>Zweitspracherwerb den Deutscherwerb von Lernenden unterstützen</p>	<p>Sprachfördernde Unterrichtsgestaltung sprachfördernde Situationen erkennen und planen</p>	<p>Inhaltliche Öffnung des Unterrichts das sprachliche Potenzial der Lerngruppe nutzen</p>
<p>Linguistisches Spezialwissen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Zweitsprachentwicklung ▶ Spezifik von Deutsch als Zweitsprache (DaZ) ▶ Bedeutung der Erstsprache für das sprachliche Selbstkonzept und die Zweitsprachentwicklung ▶ evtl. Vertiefungswissen zu weiteren Aspekten <p>Sprachstandsermittlung, diagnostische Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Stand, Leistungen und Entwicklung im Deutscherwerb einschätzen können ▶ prioritäre Förderbedürfnisse erkennen können <p>Förderung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ adäquate Fördermaßnahmen festlegen können ▶ Strategien, Hilfsmittel, DaZ-Lehrmittel kennen ▶ einschätzen können, wo individuelle Behandlung nötig/wo Teilnahme am regulären Programm sinnvoll 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gespür für sprachfördernde, kooperative Lern- und Interaktionssituationen entwickeln ▶ sprachfördernde Situationen im <i>gesamten</i> Unterricht erkennen und nutzen können ▶ Mehrsprachigkeit akzeptieren und fördern <p>Spezielle Kompetenzen</p> <p>„Didaktische Landkarte“ nach Schader (2013, S. 50)</p> <p>Lehrkompetenzen für den lerner*innenorientierten (Sprach-)Unterricht in mehrsprachigen Klassen</p>	<p>Mehrperspektivische Planung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ bei der Planung das sprachliche und kulturelle Potenzial der Lerngruppe einbeziehen (inkl. dialektale Ressourcen / innersprachliche Variation); „traditionelle“ Themen erweitern, neue Themen finden ▶ entsprechende Modelle und Beispiele kennen <p>Language awareness</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ das eigene Sprach(en)bewusstsein reflektieren und entwickeln ▶ spezifische sprachen- und dialektbezogene Projekte kennen und initiieren können ▶ Möglichkeiten und Grenzen von Sprachenreflexionen auf der Zielstufe kennen <p>Schule und Umfeld</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Mehrsprachigkeit in die Gestaltung von Schulalltag, -zimmern, -ritualen usw. einbeziehen können ▶ Bezüge zum Umfeld (Eltern, Quartier) herstellen können

<p>Basiskompetenzen (ohne fachdidaktisches Grundwissen)</p>			
<p>Linguistische Grundkenntnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Basiswissen zu Kommunikation, Sprachen, Schriften ▶ Kenntnisse zu Spracherwerb, zu Lerner*innensprachen und Interferenzen ▶ Komplexität von Anweisungen usw. einschätzen und anpassen können 	<p>Methodisch-didaktisches Wissen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Angebote individualisiert und niveaudifferenziert planen können ▶ unterschiedliche Darstellungsmittel und Lehrstrategien kennen ▶ Arbeits- und Lerntechniken kennen und vermitteln können ▶ Schülerbeobachtung und -beurteilung 	<p>Interkulturelles Wissen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Basiswissen über Migration und soziale Diversität ▶ Basiswissen zur Situation von Migrant*innen und reflektierter Umgang mit dem Konstrukt der Identität(en) ▶ Wissen zu interkultureller Elternzusammenarbeit 	<p>Einstellungen, Grundhaltungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Offenheit gegenüber kultureller und sprachlicher Vielfalt ▶ schüler*innenorientierte Grundhaltung ▶ Integrationsbereitschaft ▶ Sensibilität gegenüber sozialen Interaktionen ▶ Kooperationsfähigkeit

in modifizierter Form entnommen aus: Schader, B. (2013). Sprachenvielfalt als Chance: Das Handbuch: Hintergründe und 101 praktische Vorschläge für den Unterricht in mehrsprachigen Klassen. Zürich: Orell Füssli Verlag.

Kompetenzbereiche der ZQ DaZ

In Einklang mit dem oben dargestellten Kompetenz- und Anforderungsprofil deckt der Zertifikatslehrgang **„Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“** die Kompetenzbereiche ab, die das Goethe-Institut (2020) im Auftrag des BAMF in seiner Neukonzeption der Zusatzqualifizierung für Lehrkräfte im Bereich Deutsch als Zweitsprache in der Erwachsenenbildung (ZQ DaZ) verankert hat. Dort wird „Kompetenz“ wie folgt definiert:

„Kompetenz‘ beinhaltet jeweils Fachkenntnisse, entsprechende Fertigkeiten bzw. Handlungsfähigkeiten sowie Rollen und Haltungen einer Lehrkraft in Integrationskursen, die ein angemessenes und lehrerprofessionelles Handeln in verschiedenen Unterrichtssituationen ermöglichen.“

(Goethe-Institut 2020, S. 5)

Die ZQ DaZ (Goethe-Institut 2020) gliedert sich in diesem Sinne in neun Kompetenzmodule:

- ▶ Spracherwerb und Mehrsprachigkeit im Erwachsenenalter*
- ▶ Migration, Integration, Interkulturalität*
- ▶ Didaktik und Methodik im DaZ-Unterricht*
- ▶ Unterrichtsplanung und -durchführung*
- ▶ Lehreraufgaben, -rollen und lehrerprofessionelles Handeln in Integrationskursen*
- ▶ Linguistische Kompetenz
- ▶ Testen, Prüfen, Evaluieren
- ▶ Umgang mit besonderem Förderbedarf
- ▶ Medienkompetenz

Bei den mit * markierten Modulen handelt es sich um Pflichtmodule, bei den übrigen vier Modulen um Wahlpflichtmodule der ZQ DaZ (Goethe-Institut 2020, S. 11-12).

Um die inhaltlichen Schnittstellen des Zertifikatslehrgangs **„Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“** mit der ZQ DaZ (Goethe-Institut 2020) transparent zu machen, schlüsselt die Modul- und Veranstaltungsübersicht des Zertifikatslehrgangs für jede Veranstaltung auf, welche der vom Goethe-Institut (2020) definierten Kompetenzbereiche die jeweilige Veranstaltung aufgreift.

Reflexionsbogen

Mit der Bewerbung um Teilnahme am Zertifikat „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“ reichen die Interessent:innen ein Motivationsschreiben ein, in dem sie Ihre Beweggründe zur Teilnahme und ihre individuellen Voraussetzungen und Ziele reflektieren. Das Motivationsschreiben verfassen die Bewerber:innen anhand der nachfolgenden Impulse. Der Bewerbungsbogen, aus dem das Motivationsschreiben generiert wird, findet sich auf der Homepage des Zertifikats „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM).“

Motivationsschreiben zur Bewerbung um Teilnahme am Zertifikat „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“

Erzählen Sie uns im Folgenden Näheres über Ihre Beweggründe für Ihr Interesse am Zertifikat „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM).“

Wir möchten uns anhand Ihrer Antworten ein Bild von Ihnen als Person machen. Bewerber:innen mit keinen oder geringen praktischen Vorerfahrungen haben dabei dieselben Teilnahmechancen wie Bewerber:innen mit einem großen praktischen Erfahrungsschatz. Bewerber:innen egal ob mit oder ohne sprachwissenschaftliche bzw. thematische Vorkenntnisse sind herzlich willkommen – die Lerngruppe lebt von der Verschiedenheit ihrer Teilnehmer:innen. Überzeugen Sie uns davon, weshalb Ihnen die Teilnahme am Herzen liegt. **Antworten Sie bitte ehrlich und geben Sie uns damit die Chance, Sie ein bisschen besser kennenzulernen. Damit wir an Ihren Gedankengängen teilhaben können, formulieren Sie bitte Sätze und keine Stichpunkte.**

1 Angaben zu Ihrer Qualifikation

Welchen Studiengang (B. Ed., M. Ed.) studieren Sie aktuell (d. h. im WiSe der Bewerbung)?

Bachelor of Education Master of Education Doppelinschreibung

Welche Fächer studieren Sie? In welchem Semester sind Sie?

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Haben Sie bereits andere Zusatzqualifizierungen absolviert? Wenn ja, welche? Was hat Ihnen daran besonders gefallen bzw. wovon haben Sie besonders profitiert?

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Möchten Sie uns sonst noch etwas zu Ihrem Studium oder Ihren Qualifikationen mitteilen?

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

2 Angaben zu Ihrer Person

Wer sind Sie? Sie entscheiden, was Sie uns über sich erzählen möchten und warum Sie es uns erzählen möchten, sei es über Ihren familiären Hintergrund, über Ihre Schulzeit oder Ihr Studium, über Ihre persönlichen Ambitionen, Ihre Interessen, Ihre beruflichen Ziele oder Ihre Sicht auf die Welt. Wir sind gespannt darauf, Sie kennenzulernen.

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

3 Angaben zu Ihrer Motivation

Was sind Ihre Hauptbeweggründe für die Bewerbung um Teilnahme am Zertifikat HuM?

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

4 Angaben zu Ihrem Vorwissen

Wie schätzen Sie Ihr Vorwissen im Themenbereich Heterogenität und Mehrsprachigkeit ein? Bitte antworten Sie ehrlich. Ein hohes oder geringes Vorwissen wirkt sich weder vorteilig noch nachteilig auf Ihre Bewerbung aus.

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Hatten Sie in Ihrem Studium bereits Berührungspunkte mit den Themen Heterogenität und/oder Mehrsprachigkeit? Wenn ja, welche? Wie wirkt sich der Stellenwert, den das Thema in Ihrem Studium hat oder nicht hat, auf Ihre Motivation zur Teilnahme am Zertifikat HuM aus?

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

5 Angaben zu Ihren praktischen Erfahrungen

Konnten Sie bereits erste Erfahrungen als Lehrkraft, im Leiten von Gruppen oder in der individuellen Förderung von Lernenden sammeln? Erzählen Sie uns Näheres darüber und gehen Sie auch darauf ein, inwieweit sich die Erfahrungen, die Sie bereits sammeln oder eben nicht sammeln konnten, auf Ihre Motivation zur Teilnahme am Zertifikat HuM auswirken.

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

6 Angaben zu Ihren Interessen und Zielen

Was interessiert Sie am Zertifikat HuM besonders?

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Was bringen Sie schon mit, was möchten Sie lernen oder vertiefen?

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Welche persönliche und berufliche Weiterentwicklung erhoffen Sie sich von dem Zertifikat?

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

7 Angaben zu Ihrem Selbstbild als Lehrkraft

Wie sehen Sie sich selbst als künftige Lehrkraft? Worin besteht Ihre Ambition, was möchten Sie erreichen?

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

8 Sonstiges

Möchten Sie uns sonst noch etwas mitteilen?

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Modul- und Veranstaltungsübersicht

Einführung			
Einführungsblockseminar ▶ (S) Präsenzveranstaltung ▶ (SL) Online-Selbstlernkurs	Kontaktzeit 5 h 0 h	Selbststudium 0 h 15 h	Leistungspkt. 1
Pflichtmodule			
Grundlagen ▶ (V) Sprachentwicklung im Deutschen als Zweitsprache ▶ (V) Diagnostik ▶ (S) Heterogenität und Mehrsprachigkeit	Kontaktzeit 30 h 30 h 30 h	Selbststudium 30 h 30 h 30 h	Leistungspkt. 2 2 3
Sprachpraxis ▶ (Ü) Sprachkurs (Niveau A1)	Kontaktzeit 30 h	Selbststudium 30 h	Leistungspkt. 2
Wahlpflichtmodul			
Vertiefung mind. 3 Veranstaltungen zur individuellen Spezialisierung in den Themenbereichen:			
Interkulturelle Bildung ▶ (S) Erziehung und Bildung i. d. Migrationsgesellschaft ▶ (S) (Mehr)Sprachigkeit i. d. Migrationsgesellschaft	Kontaktzeit 30 h 30 h	Selbststudium 60 h 60 h	Leistungspkt. 3 3
Mehrsprachigkeit im Deutschunterricht ▶ (S) Mehrsprachigkeit im Unterricht	30 h	60 h	3
Sprachsensible Unterrichtsgestaltung ▶ (S) Sprachbewusster Unterricht ▶ (S) Sprechansätze im Unterricht ▶ (S) Sprache und Fach – Fachliches Kommunizieren im naturwissenschaftlichen Unterricht	30 h 30 h 30 h	60 h 60 h 60 h	3 3 3
Innersprachliche Variation im Deutschen ▶ (S) Sprachvariation	30 h	60 h	30
Sprachdiagnose und -förderung ▶ (S) Erst- und Zweitspracherwerb – Diagnose und Förderung ▶ (S) Entwicklung und Förderung von Sprachhandlungskompetenzen unter Berücksichtigung ein- und mehrsprachiger Bedingungen	30 h 30 h	60 h 60 h	3 3
Sprachwissenschaftliche Grundlagen (optional) ▶ (Ü) Einführung für Teilnehmer*innen mit nicht-sprachlichen Fächern (verpflichtend) und Auffrischung für Teilnehmer*innen mit sprachlichen Fächern (freiwillig)	Kontaktzeit 30 h	Selbststudium 30 h	Leistungspkt. 2

Schulpraxis			
Vorbereitung	Kontaktzeit	Selbststudium	Leistungspkt.
▶ (S) Vorbereitungsseminar zur Praxisphase	26 h	56 h	} 3
▶ (P) erste Hospitationen	4 h	4 h	
Begleitung	Kontaktzeit	Selbststudium	Leistungspkt.
▶ (S) Begleitseminar zur Praxisphase	30 h	60 h	3
Praxisphase	Kontaktzeit	Selbststudium	Leistungspkt.
▶ (P) Hospitationen	14-18 h	14-18 h	} 4
▶ (P) Sprachdiagnose	6 h	12 h	
▶ (P) Sprachförderung	30 h	45 h	
Module GESAMT			
▶ Einführung + Pflichtmodule + Wahlpflichtmodul (+ optionales Modul)	Kontaktzeit 325-359 h	Selbststudium 506-540 h	Leistungspkt. 29-31
ePortfolio			
▶ Portfoliospezifische Leistungen (PsL) + Dokumentation der Studienleistungen (StL)			Leistungspkt. 10
GESAMT			39-41 LP

Die aufgeführten Leistungspunkte ergeben sich aus aktiver und regelmäßiger Teilnahme an den jeweiligen Veranstaltungen sowie aus Studienleistungen (StL), die in der Veranstaltung zu erbringen sind. Zusätzlich erarbeiten die Studierenden weitere Punkte über Portfoliospezifische Leistungen (PsL), die sie in ihren ePortfolios erarbeiten. Eine detaillierte Aufschlüsselung hierzu findet sich im Portfolioleitfaden.

Einführung

Das Einführungsmodul macht die Teilnehmenden mit den formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen sowie den inhaltlichen Anforderungen des Zertifikatslehrgangs „**Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)**“ vertraut. In ersten Annäherungen an die Thematik setzen sie sich mit eigenen Erfahrungen und Vorannahmen auseinander und werden für die Notwendigkeit eines reflektierten Lehrer:innenhandelns im Handlungsfeld Deutsch als Zweitsprache sensibilisiert. Die Teilnehmenden nehmen Einschätzungen der eigenen Kompetenzen vor, zudem werden ihre Einstellungen gegenüber Mehrsprachigkeit sowie ihr Sprachförderwissen eruiert. Sie erhalten eine praktische Einführung in die Arbeit mit dem ePortfolio, das während der Zusatzqualifizierung der Dokumentation und insbesondere der Reflexion des eigenen Entwicklungswegs im Laufe der Zusatzqualifizierung dient.

Das Einführungsmodul fördert auch das Kennenlernen der Teilnehmenden untereinander und stößt dabei die Entwicklung einer kooperativen Lerngemeinschaft an.

Das Einführungsmodul adressiert vor allem die folgenden Bereiche des Kompetenz- und Anforderungsprofils (in Anlehnung an Schader 2013, S. 50):

- ▶ **Linguistische Grundkenntnisse:** Basiswissen zu Kommunikation, Sprachen, Schriften
- ▶ **Linguistisches Spezialwissen:** Bedeutung der Erstsprache für das sprachliche Selbstkonzept und die Zweitsprachentwicklung
- ▶ **Methodisch-didaktisches Wissen:** unterschiedliche Darstellungsmittel und Lehrstrategien kennen
- ▶ **Interkulturelles Wissen:** Basiswissen über Migration und soziale Diversität; Basiswissen zur Situation von Migrant:innen und reflektierter Umgang mit dem Konstrukt der Identität(en)
- ▶ **Einstellungen, Grundhaltungen:** Offenheit gegenüber kultureller und sprachlicher Vielfalt; schüler:innenorientierte Grundhaltung; Integrationsbereitschaft; Sensibilität gegenüber sozialen Interaktionen; Kooperationsfähigkeit
- ▶ **Sprachfördernde Unterrichtsgestaltung:** Mehrsprachigkeit akzeptieren und fördern
- ▶ **Mehrperspektivische Planung:** bei der Planung das sprachliche und kulturelle Potenzial der Lerngruppe einbeziehen (inkl. dialektale Ressourcen / innersprachliche Variation)
- ▶ **Schule und Umfeld:** Mehrsprachigkeit in die Gestaltung von Schulalltag, -zimmern, -ritualen usw. einbeziehen können

(S + SL) Einführungsblockseminar

Einführung: Einführungsblockseminar					
Studien-semester:	Häufigkeit:	Dauer:	SWS:	LP:	Workload:
Bachelor: ab dem 4. Sem.	jedes zweite Semester (SoSe)	Block	-	1	20 h
Master: ab dem 1. Sem.					Kontaktzeit: 5 h Selbststudium: 15 h
1.	Lehrform: Blockseminar in Präsenz + Online-Selbstlernkurs				
2.	Gruppengröße: 25-30		davon Zertifikatsteilnehmer:innen: 25-30		
3.	Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung und Einführung in die Organisation des Zertifikatslehrgangs HuM • Überblick über das Kompetenz- und Anforderungsprofil des Zertifikatslehrgangs HuM • Entdecken der Mehrsprachigkeit der Lerngruppe; Anregungen für das eigene Unterrichten in mehrsprachigen Lerngruppen • Sensibilisierung für Dimensionen von Heterogenität, insbesondere mit Fokus auf individuellen Erfahrungen und Voraussetzungen der Teilnehmer:innen • Sensibilisierung für den Stellenwert von Sprache(n) und anderen Ausdrucksressourcen für das Gelingen sozialer Interaktion • Einführung in die Portfolioarbeit im Rahmen des Zertifikatslehrgangs HuM • Selbsteinschätzung von Kompetenzen in den Handlungsfeldern „Schule und Unterricht“ sowie „Heterogenität und Mehrsprachigkeit“, Eruiere von Einstellungen zu Mehrsprachigkeit sowie des (Vor-)Wissens der Teilnehmenden im Bereich Sprachförderung • Reflexion von Erwartungen und Zielen für die eigene professionelle Entwicklung 				
4.	Qualifikationsziele: Die Teilnehmer:innen <ul style="list-style-type: none"> • sind mit Aufbau, Organisation und formalen wie inhaltlichen Anforderungen des Zertifikatslehrgangs HuM vertraut; • sind in der Lage, ihren individuellen Zertifikatsverlauf zu planen und hierbei auf der Basis der eigenen Verortung im Kompetenz- und Anforderungsprofil des Zertifikatslehrgangs im Wahlpflichtmodul persönliche Schwerpunkte zu setzen; • haben die Mitglieder der eigenen Zertifikatskohorte kennengelernt und einen ersten fächer- und schulformenübergreifenden Austausch zu Themen des Zertifikatslehrgangs HuM initiiert; • verfügen über einen Überblick über das komplexe Anforderungsfeld Mehrsprachigkeit und Deutsch als Zweitsprache sowie über die Lehrkompetenzen für einen lerner:innenorientierten Unterricht in mehrsprachigen Klassen; • entwickeln Sensibilität für Konstrukte, Zuschreibungen, Stereotypisierungen und Vorurteile im Kontext des Anforderungsfelds; • haben spielerisch einen ersten Eindruck von den sprachlichen Anforderungen gewonnen, mit denen Zweitsprachlerner:innen konfrontiert sind; • können die eigenen Lehrkompetenzen und Einstellungen einschätzen und haben einen Eindruck von ihrem persönlichen Kompetenzstand im Bereich Sprachförderung gewonnen; • haben verschiedene Funktionen des digitalen Portfoliosystems Mahara und dessen Einbindung in den Zertifikatslehrgang kennengelernt; können Mahara zertifikatsbe- 				

	gleitend nutzen.
5.	<p>Kompetenzbereiche gemäß ZQ DaZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Spracherwerb und Mehrsprachigkeit <input checked="" type="checkbox"/> Migration, Integration, Interkulturalität <input checked="" type="checkbox"/> Didaktik und Methodik <input type="checkbox"/> Unterrichtsplanung und -durchführung <input checked="" type="checkbox"/> Lehrkraftaufgaben, -rollen und professionelles Handeln <input type="checkbox"/> Linguistische Kompetenz <input type="checkbox"/> Testen, Prüfen, Evaluieren <input type="checkbox"/> Umgang mit besonderem Förderbedarf <input type="checkbox"/> Medienkompetenz
6.	<p>Besondere Relevanz für das Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache: Das Einführungsblockseminar dient insbesondere der Sensibilisierung für das professionelle Handeln im Anforderungsfeld DaZ, indem es eine Reflexion nicht nur über eigenes fachliches und fachdidaktisches Wissen im Themenbereich, sondern vor allem auch über persönliche Vorannahmen und Einstellungen anstößt. Die Teilnehmenden werden befähigt, Stereotype und mögliche Vorurteile kritisch zu betrachten und infrage zu stellen, um DaZ-Lernenden offen und unvoreingenommen zu begegnen. Außerdem findet eine reflektierte Auseinandersetzung mit dem eigenen Kompetenzstand zum Zeitpunkt des Zertifikatsbeginns statt, wobei die Teilnehmenden persönliche Entwicklungsziele im Handlungsfeld DaZ identifizieren.</p>
7.	<p>Verwendbarkeit der Lehrveranstaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zertifikat Heterogenität und Mehrsprachigkeit: Einführung
8.	<p>Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Zertifikatslehrgang HuM</p>
9.	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</p> <p>aktive Teilnahme an der Präsenzveranstaltung inklusive:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung relevanter Teilbereiche und Lehrkompetenzen im Anforderungsfeld DaZ • Übungen zur Sensibilisierung für Mehrsprachigkeit, für sprachliche Hürden in der sozialen Interaktion und für Anforderungen des Handlungsfelds Deutsch als Zweitsprache • Übungen zur Sensibilisierung für die Heterogenität von Lerngruppen • Reflexion der eigenen Einstellungen zu Mehrsprachigkeit und des eigenen Wissensstandes im Bereich Sprachförderung DaZ <p>vollständige Bearbeitung des Online-Selbstlernkurses inklusive:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbsteinschätzung der eigenen Kompetenzen in den Handlungsfeldern „Schule und Unterricht“ sowie „Heterogenität und Mehrsprachigkeit“
10.	<p>Leistungen im ePortfolio:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bearbeitung von Tutorials zur Einführung in das ePortfolio • Selbstreflexion: Motivation zur Teilnahme am Zertifikat HuM • Gruppenreflexion: Reflexion der professionellen Lerngemeinschaft
11.	<p>Veranstaltungsbeauftragte und Lehrende: Prof. Dr. Anja Wildemann, Barbara Rieger (M.A.)</p>
12.	<p>Sonstige Informationen: Das Einführungsblockseminar inklusive Online-Selbstlernkurs ist verpflichtend zu Beginn des Zertifikatsstudiums zu absolvieren. Termin und Ort wird Ihnen in Ihrem Zulassungsschreiben mitgeteilt.</p>
13.	<p>KLIPS: Informationen zur Anmeldung in KLIPS erhalten Sie mit Ihrem Zulassungsschreiben.</p>

Grundlagen (Pflichtmodul)

Das Grundlagenmodul führt die Teilnehmenden in Ansätze und Konzepte zur Sprachentwicklung im Deutschen als Zweitsprache, zu Diagnostik sowie zu sprachlicher und kultureller Heterogenität ein. Alle drei Bereiche sind inhaltlich untrennbar miteinander verwoben und für eine Lehrtätigkeit im Kontext des Deutschen als Zweitsprache unabdingbar. Bekannt ist aus der Forschung ein enger Zusammenhang zwischen Diagnosekompetenz der Lehrkräfte und Lernerfolg der Schüler:innen (Helmke, 2018). Für das unterrichtliche Handeln im Kontext von Deutsch als Zweitsprache konnten wiederum Ehmke et al. (2018) belegen, wie dies durch verschiedene Kompetenzen, Einstellungen und Motivation beeinflusst wird.

Das Grundlagenmodul adressiert vor allem die folgenden Bereiche des Kompetenz- und Anforderungsprofils (in Anlehnung an Schader 2013, S. 50):

- ▶ **Linguistische Grundkenntnisse:** Spracherwerb, Lerner:innensprachen und Interferenzen
- ▶ **Linguistisches Spezialwissen:** (Zweit-)Sprachentwicklung; Bedeutung der Erstsprache für das sprachliche Selbstkonzept und die Zweitsprachentwicklung
- ▶ **Sprachstandsermittlung, diagnostische Kompetenzen:** Stand, Leistungen und Entwicklung im Deutschenerwerb einschätzen können
- ▶ **Sprachfördernde Unterrichtsgestaltung:** Gespür für sprachfördernde, kooperative Lern- und Interaktionssituationen entwickeln; sprachfördernde Situationen im *gesamten* Unterricht erkennen und nutzen können; Mehrsprachigkeit akzeptieren und fördern
- ▶ **mehrperspektivische Planung:** bei der Unterrichtsplanung das sprachliche und kulturelle Potenzial der Lerngruppe einbeziehen; entsprechende Modelle und Beispiele kennen
- ▶ **Language awareness:** das eigene Sprach(en-)bewusstsein reflektieren und entwickeln; spezifische sprachen- und dialektbezogene Projekte kennen und initiieren können; Möglichkeiten und Grenzen von Sprachenreflexionen auf der Zielstufe kennen
- ▶ **Schule und Umfeld:** Mehrsprachigkeit in die Gestaltung von Schulalltag, -zimmern, -ritualen usw. einbeziehen können; Bezüge zum Umfeld (Eltern, Quartier) herstellen können
- ▶ **Interkulturelles Wissen:** Basiswissen über Migration und soziale Diversität; Basiswissen zur Situation von Migrant:innen und reflektierter Umgang mit den Konstrukten Kultur und Identität
- ▶ **Einstellungen, Grundhaltungen:** Offenheit gegenüber kultureller und sprachlicher Vielfalt; schüler:innenorientierte Grundhaltung; Integrationsbereitschaft; Sensibilität gegenüber sozialen Interaktionen; Kooperationsfähigkeit

(V) Sprachentwicklung im Deutschen als Zweitsprache

Grundlagen: Sprachentwicklung im Deutschen als Zweitsprache						
Studien-semester:	Häufigkeit:	Dauer:	SWS:	LP:	Workload:	
Bachelor: ab dem 4. Sem.	jedes Semester	1 Semester	2	2	60 h	
Master: ab dem 1. Sem.					Kontakt-zeit: 30 h	Selbst-studium: 30 h
1.	Lehrform: Vorlesung					
2.	Gruppengröße: 25-30		davon Zertifikatsteilnehmer:innen: 25-30			
3.	Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> Zweitspracherwerb und bilingualer Erstspracherwerb mehrsprachige Entwicklung sprachliche Problemlagen und Gefährdung sprachlicher Entwicklung 					
4.	Qualifikationsziele: Die Teilnehmer:innen <ul style="list-style-type: none"> kennen unterschiedliche sprachliche Ebenen (Phonetik, Phonologie, Morphologie, Morphosyntax, Semantik und Pragmatik) und ihre entwicklungstheoretische Spezifizierung im Hinblick auf den Zweitspracherwerb und bilingualen Erstspracherwerb; kennen die verschiedenen Basisqualifikationen (nach Ehlich et al. 2008), die Zweitsprachlernende im Zuge ihrer zweitsprachlichen Entwicklung aufbauen; sind in der Lage, zweitsprachliche Entwicklungsaufgaben vor dem Hintergrund eines sprachförderlichen Unterrichts zu reflektieren; verfügen über die erforderlichen linguistischen Fachbegriffe und können diese kontextbezogen anwenden; verfügen über Wissen über mögliche Förderbedarfe zweitsprachlicher Lerner:innen. 					
5.	Kompetenzbereiche gemäß ZQ DaZ: <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Spracherwerb und Mehrsprachigkeit <input type="checkbox"/> Migration, Integration, Interkulturalität <input type="checkbox"/> Didaktik und Methodik <input type="checkbox"/> Unterrichtsplanung und -durchführung <input type="checkbox"/> Lehrkraftaufgaben, -rollen und professionelles Handeln <input checked="" type="checkbox"/> Linguistische Kompetenz <input type="checkbox"/> Testen, Prüfen, Evaluieren <input checked="" type="checkbox"/> Wissen über zweitsprachliche Entwicklungsaufgaben <input checked="" type="checkbox"/> Umgang mit besonderem Förderbedarf <input type="checkbox"/> Medienkompetenz 					
6.	Besondere Relevanz für das Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache: Die Veranstaltung vermittelt Wissen über Zweitspracherwerb, bilingualen Erstspracherwerb und mehrsprachige Entwicklung, welches eine Grundlage darstellt, um zweitsprachliche und mehrsprachige Lerner:innen zu diagnostizieren, zu unterrichten oder explizit zu fördern. Die Teilnehmer:innen werden zudem aufmerksam gemacht auf zweitsprachliche Entwicklungsaufgaben und mögliche Förderbedarfe und damit für ihr zukünftiges Handlungsfeld qualifiziert. Die Aneignung von linguistischen Fachbegriffen und Basiswissen zum Zweitspracherwerb ist eine zentrale Voraussetzung für spätere Handlungsfähigkeit.					
7.	Verwendbarkeit der Lehrveranstaltung: <ul style="list-style-type: none"> Zertifikat Heterogenität und Mehrsprachigkeit: Modul 1 					
8.	Teilnahmevoraussetzungen:					

	Zulassung zum Zertifikatslehrgang
9.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: <ul style="list-style-type: none">• regelmäßige und aktive Teilnahme• vorbereitende Lektüre von Fachtexten
10.	Leistungen im ePortfolio: <ul style="list-style-type: none">• Reflexion der persönlichen Erwartungen an die Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Lernziele, Herausforderungen)• Reflexion der persönlichen Erfahrungen in der Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Erkenntnisse, Herausforderungen und deren Bewältigung)• Praxistransfer: Reflexion der Veranstaltungsinhalte mit Bezug auf die eigene Unterrichtspraxis im Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache
11.	Veranstaltungsbeauftragte und Lehrende: Prof. Dr. Anja Wildemann
12.	Sonstige Informationen: keine
13.	KLIPS: Angabe folgt.

(V) Diagnostik

Grundlagen: Diagnostik						
Studien-semester:	Häufigkeit:	Dauer:	SWS:	LP:	Workload:	
Bachelor: ab dem 4. Sem.	jedes zweite Semester (WiSe)	1 Semester	2	2	60 h	
Master: ab dem 1. Sem.					Kontakt- zeit: 30 h	Selbst- studi- um: 30 h
1.	Lehrform: Vorlesung					
2.	Gruppengröße: 320		davon Zertifikatsteilnehmer:innen: bis zu 20			
3.	Inhalte: Diagnose, Förderung, Begleitung und Beratung individueller Lernprozesse in inklusiven Lernumgebungen: <ul style="list-style-type: none"> • mehrdimensionale Lernprozessdiagnostik und Evaluation • individuelle Förderung und Differenzierung • Konzepte der Leistungsbegleitung und individuellen Leistungsmessung 					
4.	Qualifikationsziele: Die Teilnehmer:innen <ul style="list-style-type: none"> • kennen Grundlagen einer mehrdimensionalen Lernprozessdiagnostik und Evaluation • kennen einzelne Ansätze und Methoden der Leistungsmessung und -beurteilung sowie deren Möglichkeiten, Probleme und Grenzen. 					
5.	Kompetenzbereiche gemäß ZQ DaZ: <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Spracherwerb und Mehrsprachigkeit <input type="checkbox"/> Migration, Integration, Interkulturalität <input type="checkbox"/> Didaktik und Methodik <input type="checkbox"/> Unterrichtsplanung und -durchführung <input checked="" type="checkbox"/> Lehrkraftaufgaben, -rollen und professionelles Handeln <input type="checkbox"/> Linguistische Kompetenz <input checked="" type="checkbox"/> Testen, Prüfen, Evaluieren <input type="checkbox"/> Umgang mit besonderem Förderbedarf <input type="checkbox"/> Medienkompetenz 					
6.	Besondere Relevanz für das Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache: Die Veranstaltung vermittelt angehenden DaZ-Lehrkräften das notwendige theoretische und methodische Grundlagenwissen, um Lernstände und Lernfortschritte von Lernenden festzustellen, einzuordnen und zu bewerten. Diese Kompetenzen sind eine unabdingbare Basis, um darauf aufbauend die sprachlichen Entwicklungsstände von DaZ-Lernenden zu diagnostizieren, den eigenen Unterricht unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen von Lernenden zu gestalten und Lernenden gezielte Rückmeldungen zu ihrer Entwicklung zu geben.					
7.	Verwendbarkeit der Lehrveranstaltung: <ul style="list-style-type: none"> • Zertifikat Heterogenität und Mehrsprachigkeit: Modul 1 • B.Ed. Lehramt, Fach Bildungswissenschaften, schulformspezifischer Schwerpunkt Realschule Plus, Gymnasium 					
8.	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Zertifikatslehrgang					
9.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: <ul style="list-style-type: none"> • regelmäßige und aktive Teilnahme • vorbereitende Lektüre von Fachtexten 					

10.	Leistungen im ePortfolio: <ul style="list-style-type: none">• Reflexion der persönlichen Erwartungen an die Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Lernziele, Herausforderungen)• Reflexion der persönlichen Erfahrungen in der Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Erkenntnisse, Herausforderungen und deren Bewältigung)• Praxistransfer: Reflexion der Veranstaltungsinhalte mit Bezug auf die eigene Unterrichtspraxis im Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache
11.	Veranstaltungsbeauftragte und Lehrende: Prof. Dr. Ingmar Hosenfeld
12.	Sonstige Informationen: keine
13.	KLIPS: Bildungswissenschaften (Bachelor-Studiengang) <ul style="list-style-type: none">→ Modul 3: Diagnostik, Differenzierung, Integration→ Modulteil 3.1: Einführung in die Pädagogisch-Psychologische Diagnostik

(S) Heterogenität und Mehrsprachigkeit

Grundlagen: Heterogenität und Mehrsprachigkeit					
Studien-semester:	Häufigkeit:	Dauer:	SWS:	LP:	Workload:
Bachelor: ab dem 4. Sem.	jedes zweite Semester (SoSe)	1 Semester	2	3	90 h
Master: ab dem 1. Sem.					Kontakt-zeit: 30 h Selbst-studium: 60 h
1.	Lehrform: Seminar				
2.	Gruppengröße: 20-30		davon Zertifikatsteilnehmer:innen: 20-30		
3.	Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> Theorien und Ansätze zu Heterogenität in Schule und Unterricht Mehrsprachigkeitsforschung und -didaktik didaktische Konzepte, Modelle und Ansätze, insbesondere zu Mehrsprachigkeit, Deutsch als Zweitsprache und einer durchgängigen Sprachbildung Sensibilisierung für ein reflektiertes Lehrer:innenhandeln im Kontext sprachlich-kultureller Diversität curriculare Vorgaben 				
4.	Qualifikationsziele: Die Teilnehmer:innen <ul style="list-style-type: none"> kennen unterschiedliche Theorien und Ansätze zu Heterogenität und deren Relevanz im schulischen Kontext; verfügen über Wissen über grundlegende Begriffe und Konstrukte zu gesellschaftlicher und individueller Mehrsprachigkeit; kennen didaktische Konzepte und Methoden zum schulischen Umgang mit Heterogenität, Deutsch als Zweitsprache und Mehrsprachigkeit und deren Entwicklung im historischen und gesellschaftlichen Kontext; sind mit Grundbegriffen im Kontext von Migration und Deutsch als Zweitsprache vertraut und können diese reflektiert verwenden; erkennen die Relevanz von sprachlicher und kultureller Sensibilität in Schule und Unterricht; haben Kenntnisse in Bezug auf formale und curriculare Vorgaben. 				
5.	Kompetenzbereiche gemäß ZQ DaZ: <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Spracherwerb und Mehrsprachigkeit <input checked="" type="checkbox"/> Migration, Integration, Interkulturalität <input checked="" type="checkbox"/> Didaktik und Methodik <input type="checkbox"/> Unterrichtsplanung und -durchführung <input checked="" type="checkbox"/> Lehrkraftaufgaben, -rollen und professionelles Handeln <input checked="" type="checkbox"/> Linguistische Kompetenz <input type="checkbox"/> Testen, Prüfen, Evaluieren <input checked="" type="checkbox"/> Umgang mit besonderem Förderbedarf <input checked="" type="checkbox"/> Medienkompetenz 				
6.	Besondere Relevanz für das Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache: Das Seminar vermittelt den Teilnehmenden wesentliche Grundlagen im Bereich gesellschaftlicher und individueller Mehrsprachigkeit. Sie werden für einen reflektierten Umgang mit Sprache im Kontext von Migration und Diversität geschult und analysieren die Verwobenheit von Sprachen, Identitäten und Kulturen. Auf diese Weise setzen sie sich intensiv mit der individuellen und sozialen Situation von DaZ-Lernenden auseinander und entwickeln Sensi-				

	bilität für die individuellen, schulischen und gesellschaftlichen Herausforderungen, die sich diesen stellen. Die Teilnehmenden lernen didaktische Zugänge für ein lerner:innenorientiertes Unterrichten kennen, welches die individuellen Voraussetzungen der DaZ-Lernenden berücksichtigt und aufgreift.
7.	Verwendbarkeit der Lehrveranstaltung: <ul style="list-style-type: none"> • Zertifikat Heterogenität und Mehrsprachigkeit: Grundlagenmodul
8.	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Zertifikatslehrgang
9.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: regelmäßige und aktive Teilnahme; zusätzliche Studienleistungen: <ul style="list-style-type: none"> • Lektüre von Fachtexten • <i>Linguistic Landscape</i>-Projekt • Reflexion von Unterrichtsvideos mit Übungen zu den Ebenen reflexiver Praxis • Projektarbeit zu Sprache(n) aus historischer und individueller Perspektive
10.	Leistungen im ePortfolio: <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der persönlichen Erwartungen an die Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Lernziele, Herausforderungen) • Reflexion der persönlichen Erfahrungen in der Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Erkenntnisse, Herausforderungen und deren Bewältigung) • schulbiografische Reflexion: Reflexion des Stellenwerts der Thematik in der eigenen Schulzeit • berufsbiografische Reflexion: Reflexion des Stellenwerts der Thematik in der künftigen beruflichen Tätigkeit • Praxistransfer: Reflexion der Veranstaltungsinhalte mit Bezug auf Anforderungen an das eigene Handeln im Unterricht im Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache
11.	Veranstaltungsbeauftragte und Lehrende: Prof. Dr. Anja Wildemann, Barbara Rieger (M.A.)
12.	Sonstige Informationen: Es wird dringend empfohlen, das Seminar im ersten Zertifikatssemester zu absolvieren.
13.	KLIPS: FB 5: Erziehungswissenschaften → Institut für Bildung im Kindes- und Jugendalter

Sprachpraxis (Pflichtmodul)

Das Sprachpraxismodul gibt den Teilnehmenden Gelegenheit, die Perspektive von Sprachlernenden einzunehmen und vor dem Hintergrund ihres theoretischen Wissens über Sprachentwicklung die eigene Lernerfahrung zu reflektieren. Es macht auf diese Weise Anforderungen, Lernwege und Strategien des sprachlichen Lernens erfahrbar und sensibilisiert zugleich für die linguistischen und kommunikativen, aber auch affektiv-emotionalen Herausforderungen und Hürden beim Erlernen einer Sprache. Die Teilnehmenden erweitern hierbei zudem ihre eigene mehrsprachige Kompetenz und schulen ihr Sprachbewusstsein. Die Europäische Union definiert in sprachpolitischer Hinsicht eine Förderung des Sprachenlernens und der Sprachenvielfalt als erklärtes Ziel und fordert, Sprachen der Migrationsgesellschaften „als sprachliche Ressource und Anregung für das partnersprachliche Lernen“ zu nutzen (Röhner 2012, S. 195). Ein solches partnersprachliches Lernen kann im Kontext des Deutschen als Zweitsprache nur dann gelingen, wenn auch Lehrkräfte bereit sind, sich auf sprachliche Lernerfahrungen einzulassen und sich gegenüber Sprachen zu öffnen, die Deutsch-als-Zweitsprache-Lernende als Erstsprachen mitbringen (siehe auch Ehmke et al. 2018).

Das Sprachpraxismodul adressiert vor allem die folgenden Bereiche des Kompetenz- und Anforderungsprofils (in Anlehnung an Schader 2013, S. 50):

- ▶ **Einstellungen, Grundhaltungen:** Offenheit gegenüber kultureller und sprachlicher Vielfalt; schüler:innenorientierte Grundhaltung; Sensibilität gegenüber sozialen Interaktionen; Kooperationsbereitschaft
- ▶ **Linguistische Grundkenntnisse:** Basiswissen zu Kommunikation, Sprachen und Schriften; Spracherwerb, Lerner:innensprachen und Interferenzen
- ▶ **Linguistisches Spezialwissen:** (Zweit-)Sprachentwicklung; Bedeutung der Erstsprache für das sprachliche Selbstkonzept und die Zweitsprachentwicklung
- ▶ **mehrperspektivische Planung:** bei der Unterrichtsplanung das sprachliche und kulturelle Potenzial der Lerngruppe einbeziehen
- ▶ **Language awareness:** das eigene Sprach(en-)bewusstsein reflektieren und entwickeln
- ▶ **Schule und Umfeld:** Mehrsprachigkeit in die Gestaltung von Schulalltag, -zimmern, -ritualen usw. einbeziehen können; Bezüge zum Umfeld (Eltern, Quartier) herstellen können

(Ü) Sprachkurs (Niveau A1)

Sprachpraxis: Sprachkurs (Niveau A1)						
Studien-semester:	Häufigkeit:	Dauer:	SWS:	LP:	Workload:	
					Kontaktzeit:	Selbststudium:
Bachelor: ab dem 4. Sem.	jedes Semester	1 Semester	2	2	30 h	30 h
Master: ab dem 1. Sem.						
1.	Lehrform: Übung					
2.	Gruppengröße: variabel		davon Zertifikatsteilnehmer:innen: variabel			
3.	Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Grundkenntnissen in einer zuvor noch nicht beherrschten Sprache, die es den Teilnehmenden ermöglichen, einfache Alltagsgespräche zu führen (z. B. sich selbst vorstellen, anderen Fragen zu ihrer Person stellen und auf solche Fragen antworten, nach dem Weg fragen, ...) • Entwicklung phonologischer und erster literaler Kompetenzen in der gewählten Sprache (Aussprache, Schreibung, ggf. Alphabetisierung) • kontrastive Betrachtung der gewählten Sprache und des Deutschen • Reflexion der persönlichen Sprachlernerfahrung • Entwicklung von Ansätzen zur gezielten Förderung von DaZ-Lernenden, die die gewählte Sprache als Erstsprache sprechen • Entwicklung von Ansätzen zur Integration der gewählten Sprache in den Unterricht 					
4.	Qualifikationsziele: Die Teilnehmer:innen <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über Grundkenntnisse auf Niveau A1 bzw. A1.1 gemäß GER in einer zuvor nicht beherrschten Sprache ihrer Wahl; • können die gewählte Sprache auf verschiedenen sprachlichen Ebenen kontrastiv zum Deutschen betrachten und beschreiben; • können die eigene Sprachlernerfahrung vor dem Hintergrund ihres Wissens über Sprachentwicklung theoretisch einordnen und reflektieren; • sind sich der persönlichen Stärken und Hürden beim Erlernen der gewählten Sprache bewusst und können vor dem Hintergrund der eigenen Sprachbiografie Transfer- wie auch Interferenzphänomene identifizieren; • können Ideen entwickeln zur Einbindung der gewählten Sprache in den Unterricht sowie zur Förderung von DaZ-Lernenden, die die gewählte Sprache als Erstsprache sprechen; • können sich aufgrund der eigenen Sprachlernerfahrung und deren Reflexion in Lernende des Deutschen-als-Zweitsprache hineinversetzen und emotional-affektive Aspekte, die mit Situationen des Zweitspracherwerbs und des Zweitsprachunterrichts einhergehen, nachempfinden (Perspektivenübernahme). 					
5.	Kompetenzbereiche gemäß ZQ DaZ: <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Spracherwerb und Mehrsprachigkeit <input checked="" type="checkbox"/> Migration, Integration, Interkulturalität <input checked="" type="checkbox"/> Didaktik und Methodik <input type="checkbox"/> Unterrichtsplanung und -durchführung <input type="checkbox"/> Lehrkraftaufgaben, -rollen und professionelles Handeln <input checked="" type="checkbox"/> Linguistische Kompetenz 					

	<input type="checkbox"/> Testen, Prüfen, Evaluieren <input checked="" type="checkbox"/> Umgang mit besonderem Förderbedarf <input type="checkbox"/> Medienkompetenz
6.	<p>Besondere Relevanz für das Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache: Der Sprachkurs ermöglicht es den Teilnehmenden, die Perspektive von Sprachlernenden einzunehmen und zu reflektieren. Sie entwickeln auf diese Weise eine besondere Sensibilität für die soziale Situation von DaZ-Lernenden und können deren Emotionen nachempfinden, die mit Erfolgen und Misserfolgen im Kontext des Deutschlernens einhergehen. Sie erleben auch Momente der Sprachlosigkeit und Möglichkeiten, diese zu überbrücken. Durch das Aneignen von Grundkenntnis in einer zuvor noch nicht beherrschten Sprache an erweitern die Teilnehmenden ihr eigenes mehrsprachiges Repertoire. Dies eröffnet ihnen zusätzliche Kommunikationsmöglichkeiten mit DaZ-Lernenden, die die gewählte Sprache als Erstsprache sprechen. Durch die kontrastive Betrachtung der gewählten Sprache und des Deutschen schulen die Teilnehmenden ihren Blick für mögliche Transfer- und Interferenzphänomene.</p>
7.	<p>Verwendbarkeit der Lehrveranstaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zertifikat Heterogenität und Mehrsprachigkeit: Sprachpraxismodul
8.	<p>Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Zertifikatslehrgang</p>
9.	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 10 Termine à 90 Min.) • vom jeweiligen Sprachkursanbieter geforderte Leistungen (z. B. Hausaufgaben, schriftliche Übungen, Kurzpräsentationen, Rollenspiele, ...)
10.	<p>Leistungen im ePortfolio:</p> <ul style="list-style-type: none"> • kontrastive Betrachtung der gewählten Sprache und des Deutschen • Reflexion der eigenen Sprachlernerfahrung • Entwicklung von Ansätzen zur Förderung von DaZ-Lernenden, die die gewählte Sprache als Erstsprache sprechen • Entwicklung von Ansätzen zur Integration der gewählten Sprache in den Unterricht • Praxistransfer: Reflexion der Veranstaltungsinhalte mit Bezug auf die eigene Unterrichtspraxis im Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache
11.	<p>Veranstaltungsbeauftragte: Barbara Rieger (M.A.)</p>
12.	<p>Sonstige Informationen: Die Zertifikatsteilnehmenden absolvieren einen Sprachkurs über die Dauer eines Semesters. Ihnen steht frei, den Sprachkurs beim universitären Sprachenzentrum der RPTU oder bei einem anderen Anbieter zu besuchen. Ggf. anfallende Teilnahmegebühren können leider nicht übernommen werden.</p>
13.	<p>Anmeldung: Das Sprachkursangebot am Campus Landau finden Sie in KLIPS. Bitte informieren Sie sich eigenständig über die Kursangebote anderer Anbieter (z. B. VHS) und melden Sie sich ggf. über den jeweiligen Anbieter zum gewünschten Kurs an. Es wird in jedem Fall empfohlen, <u>vorab</u> mit der Zertifikatskoordination (HuM-Zertifikat@rptu.de) Rücksprache zu halten, ob der gewünschte Kurs für das Zertifikat angerechnet werden kann.</p>

Vertiefung (Wahlpflichtmodul)

Das Vertiefungsmodul ermöglicht den Teilnehmenden eine individuelle Schwerpunktsetzung, angepasst an deren persönliche Ausgangslage, ihre Interessen und Entwicklungsziele. Im Wahlpflichtbereich ist entsprechend eine Spezialisierung möglich. Alle der wählbaren Veranstaltungen aus den fünf Themenbereichen „Interkulturelle Bildung“, „Mehrsprachigkeit im Deutschunterricht“, „Sprachsensible Unterrichtsgestaltung“, „Innersprachliche Variation im Deutschen“ sowie „Sprachdiagnose und -förderung“ bereiten die Teilnehmenden auf konkrete unterrichtsrelevante Anforderungen im Handlungsfeld Deutsch als Zweitsprache vor. Aus bisheriger Forschung – vor allem zu deutlich weniger umfangreichen universitären DaZ-Modulen – geht hervor, dass Studierende sich wünschen, vertieftes und vernetztes Wissen im Studium aufbauen zu können und sich durch eine spezifische DaZ-Qualifikation besser auf die Anforderungen des Unterrichts vorbereitet fühlen (vgl. Döll, Hägi-Mead & Settineri, 2017).

Das Vertiefungsmodul adressiert – je nach individueller Schwerpunktsetzung – vor allem die folgenden Bereiche des Kompetenz- und Anforderungsprofils (in Anlehnung an Schader 2013, S. 50):

- ▶ **Linguistische Grundkenntnisse:** Spracherwerb, Lerner:innensprachen und Interferenzen
- ▶ **Linguistisches Spezialwissen:** (Zweit-)Sprachentwicklung; Bedeutung der Erstsprache für das sprachliche Selbstkonzept und die Zweitsprachentwicklung
- ▶ **Sprachstandsermittlung, diagnostische Kompetenzen:** Stand, Leistungen und Entwicklung im Spracherwerb einschätzen können
- ▶ **Sprachfördernde Unterrichtsgestaltung:** Gespür für sprachfördernde, kooperative Lern- und Interaktionssituationen entwickeln; sprachfördernde Situationen im *gesamten* Unterricht erkennen und nutzen können; Mehrsprachigkeit akzeptieren und fördern
- ▶ **Methodisch-didaktisches Wissen:** Angebote individualisiert und niveaudifferenziert planen können; unterschiedliche Darstellungsmittel und Lehrstrategien kennen; Arbeits- und Lerntechniken kennen und vermitteln können; Schülerbeobachtung und -beurteilung
- ▶ **mehrperspektivische Planung:** bei der Unterrichtsplanung das sprachliche und kulturelle Potenzial der Lerngruppe einbeziehen; entsprechende Modelle und Beispiele kennen
- ▶ **Language awareness:** das eigene Sprach(en-)bewusstsein reflektieren und entwickeln; spezifische sprachen- und dialektbezogene Projekte kennen und initiieren können; Möglichkeiten und Grenzen von Sprachenreflexionen auf der Zielstufe kennen

- ▶ **Schule und Umfeld:** Mehrsprachigkeit in die Gestaltung von Schulalltag, -zimmern, -ritualen usw. einbeziehen können; Bezüge zum Umfeld (Eltern, Quartier) herstellen können
- ▶ **Interkulturelles Wissen:** Basiswissen über Migration und soziale Diversität; Basiswissen zur Situation von Migrant:innen und reflektierter Umgang mit den Konstrukten Kultur und Identität
- ▶ **Einstellungen, Grundhaltungen:** Offenheit gegenüber kultureller und sprachlicher Vielfalt; schüler:innenorientierte Grundhaltung; Integrationsbereitschaft; Sensibilität gegenüber sozialen Interaktionen; Kooperationsfähigkeit

(S) Erziehung und Bildung in der Migrationsgesellschaft

Vertiefung: Erziehung und Bildung in der Migrationsgesellschaft					
Studien-semester:	Häufigkeit:	Dauer:	SWS:	LP:	Workload:
Bachelor: ab dem 4. Sem.	jedes Semester	1 Semester	2	3	90 h
Master: ab dem 1. Sem.					Kontakt-zeit: 30 h Selbst-studium: 60 h
1.	Lehrform: Seminar				
2.	Gruppengröße: 25		davon Zertifikatsteilnehmer:innen: bis zu 20		
3.	Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> Konzepte interkultureller Bildung Heterogenität und Chancengleichheit: soziale, kulturelle und ethnische Milieus von Kindheit und Familie gesellschaftliche Entwicklungen als Rahmenbedingung für Fragen der Chancengleichheit 				
4.	Qualifikationsziele: Die Teilnehmer:innen <ul style="list-style-type: none"> beurteilen Konzepte interkultureller Bildung und Maßnahmen zur Schaffung von Chancengleichheit; unterscheiden Dimensionen von Heterogenität (in der Grundschule), bewerten Konzepte des pädagogischen Umgangs mit Heterogenität und reflektieren inklusive Förderkonzepte; können Prozesse der gesellschaftlichen Differenzierung (etwa durch Migrationsverflechtung) in ihrer Bedeutung als Rahmenbedingung pädagogischen Handelns begründet einschätzen. 				
5.	Kompetenzbereiche gemäß ZQ DaZ: <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Spracherwerb und Mehrsprachigkeit <input checked="" type="checkbox"/> Migration, Integration, Interkulturalität <input type="checkbox"/> Didaktik und Methodik <input type="checkbox"/> Unterrichtsplanung und -durchführung <input checked="" type="checkbox"/> Lehrkraftaufgaben, -rollen und professionelles Handeln <input type="checkbox"/> Linguistische Kompetenz <input type="checkbox"/> Testen, Prüfen, Evaluieren <input type="checkbox"/> Umgang mit besonderem Förderbedarf <input type="checkbox"/> Medienkompetenz 				
6.	Besondere Relevanz für das Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache: Das Seminar beschäftigt sich mit Fragen der Migration, der Integration und der Interkulturalität in ihren vielfältigen Dimensionen und deren Auswirkungen auf Gesellschaft und Individuum. Im Zentrum steht dabei das professionelle Handeln von Lehrkräften im Kontext von Migration und Diversität. Die Teilnehmenden werden für einen reflektierten Umgang mit sprachlicher und kultureller Heterogenität sensibilisiert und können unterrichtliche Entscheidungen in Bezug auf Differenzierung, Material- und Methodenwahl hinterfragen und begründen. Auch die Förderung von Bildungssprache und die Verknüpfung von sprachlichen und fachlichen Anforderungen (sprachsensibler Fachunterricht), wie Sie für DaZ-Lernende im Ausbildungs- und Berufskontext von besonderer Relevanz sind, spielt hierbei eine Rolle. Zudem werden Dimensionen von Mehrsprachigkeit thematisiert und das professionelle Handeln im Unterricht unter Einbezug mehrsprachiger Voraussetzungen reflektiert.				

7.	<p>Verwendbarkeit der Lehrveranstaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zertifikat Heterogenität und Mehrsprachigkeit: Vertiefungsmodul • Fach Bildungswissenschaften im B.Ed. Lehramt: Modul 4
8.	<p>Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Zertifikatslehrgang</p>
9.	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: regelmäßige und aktive Teilnahme, zusätzliche Studienleistungen, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogener Sitzungsbeitrag in Form einer Gruppenpräsentation mit Diskussionsthesen für die Seminargruppe • Aufbereitung einer themenspezifischen Diskussion (Thesenerarbeitung, Moderation, Reflexion) in Kleingruppen • Bearbeitung textbasierter sowie reflexiver Aufgaben • schriftliche Reflexionen (z. B. über das eigene pädagogische Handeln und das eigene Selbstverständnis im Umgang mit heterogen zusammengesetzten Lerngruppen; zu eigener Mehrsprachigkeit; zu Bildungssprache/Sprachbildung im Fachunterricht, zum kritischen Umgang mit Lehrbüchern (Rassismuskritik))
10.	<p>Leistungen im ePortfolio:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der persönlichen Erwartungen an die Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Lernziele, Herausforderungen) • Reflexion der persönlichen Erfahrungen in der Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Erkenntnisse, Herausforderungen und deren Bewältigung) • Praxistransfer: Reflexion der Veranstaltungsinhalte mit Bezug auf die eigene Unterrichtspraxis im Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache
11.	<p>Veranstaltungsbeauftragte und Lehrende: Prof. Dr. Norbert Wenning, Dozierende des Arbeitsbereichs Interkulturelle Bildung</p>
12.	<p>Sonstige Informationen: keine</p>
13.	<p>KLIPS: Bildungswissenschaften (Bachelor-Studiengang) → Modul 4: Erziehung und Bildung im Kindesalter → Modulteil 4.3: Konzepte interkultureller Bildung</p>

(S) (Mehr)Sprachigkeit in der Migrationsgesellschaft

Vertiefung: (Mehr)Sprachigkeit in der Migrationsgesellschaft					
Studien-semester:	Häufigkeit:	Dauer:	SWS:	LP:	Workload:
Bachelor: ab dem 4. Sem.	jedes Semester	1 Semester	2	3	90 h
Master: ab dem 1. Sem.					Kontaktzeit: 30 h Selbststudium: 60 h
1.	Lehrform: Seminar				
2.	Gruppengröße: 30-35		davon Zertifikatsteilnehmer:innen: max. ca. 5		
3.	Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> theoretische und analytische Grundlagen sprachlicher Bildung in der Migrationsgesellschaft rassismuskritische Ansätze und Perspektiven auf schulische und außerschulische Angebote sprachlicher Bildung; Beleuchtung von Subjektivierungsprozessen durch Sprachpolitiken, Sprachregime und Sprachförderansätze empirische Exploration von Erfahrungen migrationsbedingt mehrsprachiger Sprecher:innen in Bildungseinrichtungen 				
4.	Qualifikationsziele: Die Teilnehmer:innen <ul style="list-style-type: none"> kennen theoretische und analytische Grundlagen sprachlicher Bildung in der Migrationsgesellschaft; können Sprachbildungsangebote vor dem Hintergrund sprach- und bildungspolitischer Entscheidungen einordnen und (macht-)kritisch reflektieren; kennen insbesondere rassismuskritische Ansätze, um Subjektivierungsprozesse vor dem Hintergrund von Sprachpolitiken, Sprachregimen und Sprachförderansätzen zu durchdringen; können die erarbeiteten theoretische Grundlagen in empirischen Analysen anwenden, in denen sie Erfahrungen migrationsbedingt mehrsprachiger Sprecher:innen explorieren. 				
5.	Kompetenzbereiche gemäß ZQ DaZ: <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Spracherwerb und Mehrsprachigkeit <input checked="" type="checkbox"/> Migration, Integration, Interkulturalität <input checked="" type="checkbox"/> Didaktik und Methodik <input type="checkbox"/> Unterrichtsplanung und -durchführung <input checked="" type="checkbox"/> Lehrkraftaufgaben, -rollen und professionelles Handeln <input type="checkbox"/> Linguistische Kompetenz <input type="checkbox"/> Testen, Prüfen, Evaluieren <input type="checkbox"/> Umgang mit besonderem Förderbedarf <input type="checkbox"/> Medienkompetenz 				
6.	Besondere Relevanz für das Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache: Das Seminar unterstützt angehende DaZ-Lehrkräfte bei der kritischen Beurteilung unterschiedlicher Modelle und Ansätze der sprachlichen Bildung und befähigt sie auf diese Weise zu reflektiert begründeten Entscheidungen für das eigene Lehren. Sie setzen sich hierbei auch mit den unmittelbaren Erfahrungen von DaZ-Lernenden auseinander und entwickeln so ihre Fähigkeit zur Perspektivenübernahme.				
7.	Verwendbarkeit der Lehrveranstaltung: <ul style="list-style-type: none"> Zertifikat Heterogenität und Mehrsprachigkeit: Vertiefungsmodul 				

	<ul style="list-style-type: none"> • B.A. Erziehungswissenschaften, B.Sc. Psychologie
8.	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Zertifikatslehrgang
9.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: regelmäßige und aktive Teilnahme, zusätzliche Studienleistungen: <ul style="list-style-type: none"> • Präsentation der <i>Grounded Theory</i>-basierten sowie linguizismuskritischen Analyse eines biographisch-narrativen Interviews mit einem/einer migrationsbedingt mehrsprachigen Student:in in Form eines Impulsvortrages • Absolvieren von OLAT-Tests zu „Sprach(en)politik und Sprach(en)regime“, „Sprachliche Bildung für Migrant:innen als Disziplinierungspraxis“ sowie „Wissenschaftliches Arbeiten“
10.	Leistungen im ePortfolio: <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der persönlichen Erwartungen an die Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Lernziele, Herausforderungen) • Reflexion der persönlichen Erfahrungen in der Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Erkenntnisse, Herausforderungen und deren Bewältigung) • Praxistransfer: Reflexion der Veranstaltungsinhalte mit Bezug auf die eigene Unterrichtspraxis im Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache
11.	Veranstaltungsbeauftragte und Lehrende: Prof. Dr. Lisa Rosen
12.	Sonstige Informationen: keine
13.	KLIPS: Erziehungswissenschaften (Bachelor of Arts) <ul style="list-style-type: none"> → Wahlpflichtfach Interkulturelle Bildung → Modul 1: Grundlagen interkultureller Bildung → WIKB-B1.3: Sprachliche Bildung in pluralen Gesellschaften

(S) Mehrsprachigkeit im Unterricht

Vertiefung: Mehrsprachigkeit im Unterricht						
Studien-semester:	Häufigkeit:	Dauer:	SWS:	LP:	Workload:	
Bachelor: ab dem 4. Sem.	jedes Semester	1 Semester	2	3	90 h	
Master: ab dem 1. Sem.					Kontakt-zeit: 30 h	Selbst-studium: 60 h
1.	Lehrform: Seminar					
2.	Gruppengröße: 35		davon Zertifikatsteilnehmer:innen: 5-7			
3.	Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> Spracherwerb und Sprachgebrauch im mehrsprachigen Kontext Entwicklung mündlicher und schriftlicher Fähigkeiten unter mehrsprachigen Bedingungen Interkulturalität und interkulturelle Kommunikation Didaktik des Deutschen im Rahmen eines integrativen Sprachenkonzepts Didaktik des Deutschen als Zweitsprache, Didaktik des Deutschen als Fremdsprache 					
4.	Qualifikationsziele: Die Teilnehmer:innen <ul style="list-style-type: none"> verfügen über Kenntnisse in den Bereichen Zwei- und Mehrsprachigkeit sowie in den Arbeitsfeldern Deutsch als Zweit- und Fremdsprache; sind fähig zum Umgang mit sprachlichen und sozialen Phänomenen und Problemen, wie sie sich in mehrsprachigen Gesellschaften ergeben; verfügen über die Fähigkeit zur Beurteilung des Deutschen in mehrsprachigen Gesellschaften auch außerhalb des deutschsprachigen Raums; lernen vor dem Hintergrund der Interkulturalität von Sprache und Literatur Möglichkeiten integrativer Sprachenkonzepte kennen; lernen verschiedene Theorien und Konzepte zu sprachlicher Relativität im interkulturellen Kontext kennen; haben die Fähigkeit, Deutschunterricht auch für Lernende, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, zu planen, zu beobachten und zu reflektieren; können mehrsprachige Sprachentwicklungsprozesse diagnostizieren und Fördermaßnahmen initiieren. 					
5.	Kompetenzbereiche gemäß ZQ DaZ: <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Spracherwerb und Mehrsprachigkeit <input checked="" type="checkbox"/> Migration, Integration, Interkulturalität <input checked="" type="checkbox"/> Didaktik und Methodik <input checked="" type="checkbox"/> Unterrichtsplanung und -durchführung <input checked="" type="checkbox"/> Lehrkraftaufgaben, -rollen und professionelles Handeln <input checked="" type="checkbox"/> Linguistische Kompetenz <input checked="" type="checkbox"/> Testen, Prüfen, Evaluieren <input checked="" type="checkbox"/> Umgang mit besonderem Förderbedarf <input checked="" type="checkbox"/> Medienkompetenz 					
6.	Besondere Relevanz für das Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache: Das Seminar vermittelt den Teilnehmenden Kenntnisse über Zwei- und Mehrsprachigkeit und macht sie mit den Arbeitsfeldern Deutsch als Zweit- und Fremdsprache vertraut. Ein Themenfokus liegt hierbei auf der interkulturellen Kommunikation. Die Teilnehmenden setzen sich praxisbezogen mit der Didaktik des Deutschen im Rahmen eines integrativen Spra-					

	<p>chenkonzepts sowie mit der Didaktik des Deutschen als Zweitsprache auseinander. In diesem Kontext lernen sie integrative Sprachkonzepte kennen und planen und reflektieren Deutschunterricht für DaZ-Lernende.</p>
7.	<p>Verwendbarkeit der Lehrveranstaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zertifikat Heterogenität und Mehrsprachigkeit: Vertiefungsmodul • M. Ed. Deutsch für das Lehramt an Realschulen plus • M. Ed. Deutsch für das Lehramt an Gymnasien
8.	<p>Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Zertifikatslehrgang</p>
9.	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: regelmäßige und aktive Teilnahme, zusätzliche Studienleistungen, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lektüre von Fachtexten zu Themen des Seminars und Beantwortung von Leitfragen • Beschreibung einer Sprache und Vergleich mit dem Deutschen • Unterrichtsplanung, wobei eine Sprache in ein sprachreflexives Konzept integriert wird • Vorbereitung möglicher Umsetzungen für den Unterricht (exemplarische Themen: Was ist Konversation?, Sprache und Kultur, Kulturdimensionen, <i>Critical Incidents</i>) • Teilnahme an Expertengruppen oder Präsentationen/Referaten
10.	<p>Leistungen im ePortfolio:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der persönlichen Erwartungen an die Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Lernziele, Herausforderungen) • Reflexion der persönlichen Erfahrungen in der Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Erkenntnisse, Herausforderungen und deren Bewältigung) • Praxistransfer: Reflexion der Veranstaltungsinhalte mit Bezug auf die eigene Unterrichtspraxis im Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache
11.	<p>Veranstaltungsbeauftragte und Lehrende: N.N. (Veranstaltungsbeauftragte:r), Dozierende des Instituts für Germanistik</p>
12.	<p>Sonstige Informationen: Es steht Ihnen frei, welches Seminar aus Modulteil 12.1 oder 12.2 der Germanistik Sie belegen.</p>
13.	<p>KLIPS: Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften → Institut für Germanistik → Master of Education Deutsch → Modul 12: Mehrsprachigkeit → Modulteil 12.1: Interkulturelles Lernen oder Modulteil 12.2.: Interkulturelle Kommunikation – Es steht Ihnen frei, welches der Seminare Sie wählen.</p>

(S) Sprachbewusster Unterricht

Vertiefung: Sprachbewusster Unterricht						
Studien-semester:	Häufigkeit:	Dauer:	SWS:	LP:	Workload:	
Bachelor: ab dem 4. Sem.	jedes zweite Semester (WiSe)	1 Semester	2	3	90 h	
Master: ab dem 1. Sem.					Kontakt-zeit: 30 h	Selbst-studium: 60 h
1.	Lehrform: Seminar					
2.	Gruppengröße: 30-35		davon Zertifikatsteilnehmer:innen: 5-7			
3.	Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> linguistisches Basiswissen Spracherwerbstheorien sprachbewusste und sprachförderliche Unterrichtsplanung und -gestaltung Analyse von Lehrer:innen-Schüler:innen-Interaktionen Prinzipien des <i>scaffolding</i> Lehrwerksanalyse 					
4.	Qualifikationsziele: Die Teilnehmer:innen <ul style="list-style-type: none"> können Unterricht sprachförderlich und sprachsensibel planen; erwerben linguistisches und sprachdidaktisches Basiswissen zu Bildungs- und Fachsprache sowie Spracherwerb/-entwicklung, um die Voraussetzungen für einen sprachsensiblen und sprachförderlichen Unterricht zu schaffen; analysieren Lehrer:innen-Schüler:innen-Interaktionen im Hinblick auf Sprachumsatz und Interaktionsqualität (lernförderliche Gesprächsführung); kennen Möglichkeiten der Sprachunterstützung (<i>scaffolding</i>) in der mündlichen Unterrichtsinteraktion; können Lehrwerke im Hinblick auf sprachliche Herausforderungen analysieren und Maßnahmen zur sprachlichen Differenzierung entwickeln. 					
5.	Kompetenzbereiche gemäß ZQ DaZ: <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Spracherwerb und Mehrsprachigkeit <input checked="" type="checkbox"/> Migration, Integration, Interkulturalität <input checked="" type="checkbox"/> Didaktik und Methodik <input checked="" type="checkbox"/> Unterrichtsplanung und -durchführung <input checked="" type="checkbox"/> Lehrkraftaufgaben, -rollen und professionelles Handeln <input checked="" type="checkbox"/> Linguistische Kompetenz <input checked="" type="checkbox"/> Testen, Prüfen, Evaluieren <input checked="" type="checkbox"/> Umgang mit besonderem Förderbedarf <input checked="" type="checkbox"/> Medienkompetenz 					
6.	Besondere Relevanz für das Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache: In dem Seminar entwickeln und vertiefen die Teilnehmenden ihr linguistisches Basiswissen sowie ihr Wissen über den Erwerb von Sprache. Dieses Wissen ist unerlässlich, um DaZ-Lernende gezielt in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen, nicht zuletzt über die adäquate Anwendung von Prinzipien des <i>scaffolding</i> . Die Teilnehmenden befassen sich mit der Planung und Gestaltung von Unterricht, wobei unmittelbare Praxisbezüge u. a. durch die Analyse von Lehrwerken und von Lehrer:innen-Schüler:innen-Interaktionen hergestellt werden. Eine lern- und sprachförderliche Gesprächsführung steht hierbei ebenso im Fokus wie die Auswahl und Konzeption geeigneter Materialien, die in differenzierter Weise an die sprachli-					

	chen Entwicklungsstände von DaZ-Lernenden angepasst sind.
7.	Verwendbarkeit der Lehrveranstaltung: <ul style="list-style-type: none"> • Zertifikat Heterogenität und Mehrsprachigkeit: Vertiefungsmodul • Fach Bildungswissenschaften im M.Ed. Lehramt Gymnasium und Realschule plus: Modul 6.2
8.	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Zertifikatslehrgang
9.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: regelmäßige und aktive Teilnahme, zusätzliche Studienleistungen: <ul style="list-style-type: none"> • schriftliche Bearbeitung von Lernaufgaben (z. B. kritische Betrachtung und Anpassung vorhandener Lehrwerk-Materialien; Analyse von Fallbeispielen und Verfassen von Rückmeldungen an Schüler:innen) • Erstellen einer Unterrichtsplanung unter Berücksichtigung der Seminarvorgaben
10.	Leistungen im ePortfolio: <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der persönlichen Erwartungen an die Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Lernziele, Herausforderungen) • Reflexion der persönlichen Erfahrungen in der Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Erkenntnisse, Herausforderungen und deren Bewältigung) • Praxistransfer: Reflexion der Veranstaltungsinhalte mit Bezug auf die eigene Unterrichtspraxis im Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache
11.	Veranstaltungsbeauftragte und Lehrende: Kirsten Roth-Kuppler
12.	Sonstige Informationen: keine
13.	KLIPS: Bildungswissenschaften (Master-Studiengang) <ul style="list-style-type: none"> → Modul 6: Schulentwicklung und differenzielle Diagnostik → Modulteil 6.2.: Gestaltung konstruktiver Lernumgebungen an exemplarischen Beispielen → Veranstaltung „Sprachbewusster Unterricht“

(S) Sprechanlässe im Unterricht

Vertiefung: Sprechanlässe im Unterricht						
Studien-semester:	Häufigkeit:	Dauer:	SWS:	LP:	Workload:	
Bachelor: ab dem 4. Sem.	jedes zweite Semester (SoSe)	1 Semester	2	3	90 h	
Master: ab dem 1. Sem.					Kontakt-zeit: 30 h	Selbst-studium: 60 h
1.	Lehrform: Seminar					
2.	Gruppengröße: 30-35		davon Zertifikatsteilnehmer:innen: 5-7			
3.	Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> Basiswissen Kommunikation Merkmale gesprochener Sprache Kommunikation in verschiedenen Unterrichtssituationen Lehr-/Lernkonzepte Kooperative Lernformen Methoden für den Unterricht zur Förderung kommunikativer Kompetenzen 					
4.	Qualifikationsziele: Die Teilnehmer:innen <ul style="list-style-type: none"> kennen vielfältige Unterrichtsmethoden und deren Einsatzmöglichkeiten in verschiedenen Lehr-/Lernsettings; können Unterrichtsmethoden kritisch reflektiert auswählen und begründet einsetzen; beherrschen lernförderliche Gesprächsführung und Feedbackmethoden; können Unterricht unter Berücksichtigung kommunikativer Aspekte analysieren und planen. 					
5.	Kompetenzbereiche gemäß ZQ DaZ: <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Spracherwerb und Mehrsprachigkeit <input type="checkbox"/> Migration, Integration, Interkulturalität <input checked="" type="checkbox"/> Didaktik und Methodik <input checked="" type="checkbox"/> Unterrichtsplanung und -durchführung <input checked="" type="checkbox"/> Lehrkraftaufgaben, -rollen und professionelles Handeln <input checked="" type="checkbox"/> Linguistische Kompetenz <input type="checkbox"/> Testen, Prüfen, Evaluieren <input type="checkbox"/> Umgang mit besonderem Förderbedarf <input checked="" type="checkbox"/> Medienkompetenz 					
6.	Besondere Relevanz für das Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache: Im Zentrum des Seminars steht die Gestaltung einer sprach- und kommunikationsförderlichen Unterrichtspraxis, die verbale Beteiligungsmöglichkeiten alle Lernenden in einem geschützten Rahmen schafft und so die mündlichen Kompetenzen von DaZ-Lernenden stärkt. Die Teilnehmenden setzen sich mit den Vor- und Nachteilen verschiedener Unterrichtsmethoden auseinander und werden befähigt, eine reflektierte Methodenauswahl zu treffen, die auf die Bedürfnisse ihrer Lerngruppe zugeschnitten ist. Sie werden sensibilisiert für die Besonderheiten gesprochener Sprache sowie für die kommunikativen Aspekte von Unterricht.					
7.	Verwendbarkeit der Lehrveranstaltung: <ul style="list-style-type: none"> Zertifikat Heterogenität und Mehrsprachigkeit: Vertiefungsmodul Fach Bildungswissenschaften im M.Ed. Lehramt Gymnasium und Realschule plus: 					

	Modul 6.2
8.	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Zertifikatslehrgang
9.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: regelmäßige und aktive Teilnahme, zusätzliche Studienleistungen: <ul style="list-style-type: none"> • schriftliche Bearbeitung von Lernaufgaben (z. B. Reflexionsfragen zu Theorien oder Modellen; Erstellen von Arbeitsblättern) • Ausarbeitung einer Unterrichtseinheit unter Berücksichtigung der Seminarvorgaben
10.	Leistungen im ePortfolio: <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der persönlichen Erwartungen an die Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Lernziele, Herausforderungen) • Reflexion der persönlichen Erfahrungen in der Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Erkenntnisse, Herausforderungen und deren Bewältigung) • Praxistransfer: Reflexion der Veranstaltungsinhalte mit Bezug auf die eigene Unterrichtspraxis im Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache
11.	Veranstaltungsbeauftragte und Lehrende: Kirsten Roth-Kuppler
12.	Sonstige Informationen: keine
13.	KLIPS: Bildungswissenschaften (Master-Studiengang) <ul style="list-style-type: none"> → Modul 6: Schulentwicklung und differenzielle Diagnostik → Modulteil 6.2.: Gestaltung konstruktiver Lernumgebungen an exemplarischen Beispielen → Veranstaltung „Sprechanlässe im Unterricht“

(S) Sprache und Fach – Fachliches Kommunizieren im naturwissenschaftlichen Unterricht

Vertiefung: Sprache und Fach – Fachliches Kommunizieren im naturwissenschaftlichen Unterricht						
Studien- semester: Bachelor: ab dem 4. Sem. Master: ab dem 1. Sem.	Häufigkeit: jedes Semester	Dauer: 1 Semester	SWS: 2	LP: 3	Workload: 90 h	
					Kontakt- zeit: 30 h	Selbst- studi- um: 60 h
1.	Lehrform: Seminar					
2.	Gruppengröße: 20		davon Zertifikatsteilnehmer:innen: mindestens 5-7			
3.	Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> Sprache im (naturwissenschaftlichen) Unterricht theoretische Grundlagen zu Sprachbildung und -förderung Analyse von Unterrichtsmaterial Konzeption und Gestaltung sprachsensibler Unterrichtseinheiten und entsprechender Arbeitsmaterialien 					
4.	Qualifikationsziele: Die Teilnehmer:innen <ul style="list-style-type: none"> können die Relevanz von Sprache im (naturwissenschaftlichen) Unterricht einschätzen; erwerben theoretische Grundlagen für Sprachbildung und -förderung unter Berücksichtigung biologischer, naturwissenschaftlicher, bildungswissenschaftlicher und linguistischer Ansätze; analysieren Unterrichtsmaterial im Hinblick auf seine sprachfördernde oder -beeinträchtigende Wirkung; konzipieren und gestalten eine sprachensible Unterrichtseinheit und ein sprachsensibles Arbeitsblatt. 					
5.	Kompetenzbereiche gemäß ZQ DaZ: <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Spracherwerb und Mehrsprachigkeit <input type="checkbox"/> Migration, Integration, Interkulturalität <input checked="" type="checkbox"/> Didaktik und Methodik <input checked="" type="checkbox"/> Unterrichtsplanung und -durchführung <input checked="" type="checkbox"/> Lehrkraftaufgaben, -rollen und professionelles Handeln <input checked="" type="checkbox"/> Linguistische Kompetenz <input checked="" type="checkbox"/> Testen, Prüfen, Evaluieren <input checked="" type="checkbox"/> Umgang mit besonderem Förderbedarf <input type="checkbox"/> Medienkompetenz 					
6.	Besondere Relevanz für das Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache: Spracherwerb und Mehrsprachigkeit: Das Seminar geht auf die BICS (<i>basic interpersonal communicative skills</i>) und die CALP (<i>cognitive academic language proficiency</i>) nach Cummins (1984) ein. Dieses Konzept ist ebenso relevant für den DaZ-/DaF-Spracherwerb. Weiterhin wird das Konzept konzeptioneller und medialer Mündlichkeit sowie Schriftlichkeit nach Koch & Oesterreicher (1985) aus varietätenlinguistischer Perspektive besprochen. Die Varietätenlinguistik ist stark mit der inneren Mehrsprachigkeit in Verbindung zu bringen. Angehende DaZ-Lehrkräfte setzen sich folglich mit der innersprachlichen Komplexität des Deutschen auseinander, um DaZ-Lernenden ein realistisches Bild					

	<p>vom Varietätenreichtum der Sprache vermitteln zu können.</p> <p>Didaktik und Methoden: In diesem Seminar werden sprachensible Elemente und Sprachbildungsmaßnahmen thematisiert, die für Lernende relevant sind, die einen Migrations- oder Fluchthintergrund besitzen und/oder Deutsch nicht als Erstsprache erworben haben.</p> <p>Unterrichtsplanung und -durchführung: Im Seminar werden bei der Unterrichtsplanung sprachensible Mittel berücksichtigt. Sprachensible Elemente innerhalb des Unterrichts unterstützen alle Lernenden und insbesondere jene, welche auf keinem soliden Kompetenzsockel hinsichtlich der Sprache Deutsch stehen. Hierzu zählen Lernende mit Migrations- oder Fluchthintergrund und/oder Lernende, welche Deutsch nicht als Erstsprache erworben haben.</p> <p>Lehrkraftaufgaben, -rollen und professionelles Handeln: Im Seminar wird die tägliche Herausforderung „Sprachförderung und -bildung“ innerhalb des (naturwissenschaftlichen) Unterrichts thematisiert, wodurch Bezug auf das professionelle Handeln, die Rollen und Aufgaben von Lehrkräften im Kontext einer durchgängigen Sprachbildung genommen wird.</p> <p>Linguistische Kompetenz: In der Veranstaltungen werden linguistische Merkmale der deutschen Bildungssprache besprochen, die auch eine potenzielle Herausforderung während des DaZ-Erwerbs darstellen. Die Fähigkeit zur Vermittlung von Bildungs- und Fachsprache ist für angehende DaZ-Lehrkräfte unabdingbar, um Lernende nicht nur für alltagspraktische Anforderungen zu schulen, sondern sie in sprachlicher Hinsicht auch auf berufspraktische Anforderungen (im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich) vorzubereiten.</p> <p>Testen, Prüfen, Evaluieren: In der Veranstaltung werden Sprachstandstests besprochen. In diesem Zusammenhang werden auch der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen (GER) für Sprachen und C-Tests thematisiert, die innerhalb des DaZ-Themenfeldes relevant sind.</p> <p>Umgang mit besonderem Förderbedarf: Die Teilnehmenden befassen sich im Seminar mit sprachsensiblen Arbeitsmaterialien und Unterrichtsplanungen sowie der Relevanz von Sprachbildung und -förderung. Hierbei wird auch der besondere Förderbedarf für Lernende mit keinen oder geringen Sprachkompetenzen in der Sprache Deutsch besprochen, zu denen u. a. Lernende mit Migrations- oder Fluchthintergrund und/oder Lernende, welche Deutsch nicht als Erstsprache erworben haben, zählen.</p>
7.	<p>Verwendbarkeit der Lehrveranstaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zertifikat Heterogenität und Mehrsprachigkeit: Vertiefungsmodul • Master of Education Gymnasium Biologie: Modul 12
8.	<p>Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Zertifikatslehrgang</p>
9.	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: regelmäßige und aktive Teilnahme, zusätzliche Studienleistungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • schriftlicher Review von Fachliteratur zu den Themen „Curriculare Einbindung von Sprachförderung“ und „Linguistische Merkmale von Bildungssprache“ • Literaturrecherche zum Thema „Sprachliche Differenzierung und Gestaltung von naturwissenschaftlichen Unterrichtsmaterialien“ (Erstellung eines gebündelten Rechercheergebnisses) • Erstellung einer Unterrichtsplanung mit sprachsensiblen Arbeitsmaterial • Präsentation der Unterrichtsplanung in audiovisueller Form • kollegiales Feedback zu den Unterrichtsplanungen
10.	<p>Leistungen im ePortfolio:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der persönlichen Erwartungen an die Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Lernziele, Herausforderungen) • Reflexion der persönlichen Erfahrungen in der Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Erkenntnisse, Herausforderungen und deren Bewältigung)

	<ul style="list-style-type: none">• Praxistransfer: Reflexion der Veranstaltungsinhalte mit Bezug auf die eigene Unterrichtspraxis im Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache
11.	Veranstaltungsbeauftragte und Lehrende: Romina Posch (M. Ed.)
12.	Sonstige Informationen: keine
13.	KLIPS: Fachbereich 7: Natur- und Umweltwissenschaften → Biologie → Master Ed. Biologie Gym → Vertiefungsmodul für Gym: Spezielle Themen der Biologiedidaktik 2: Fachsprache (Posch)

(S) Sprachvariation

Vertiefung: Sprachvariation						
Studien-semester: Bachelor: ab dem 4. Sem. Master: ab dem 1. Sem.	Häufigkeit: jedes Semester	Dauer: 1 Semester	SWS: 2	LP: 3	Workload: 90 h	
					Kontakt-zeit: 30 h	Selbst-studium: 60 h
1.	Lehrform: Seminar					
2.	Gruppengröße: 30		davon Zertifikatsteilnehmer:innen: 5-7			
3.	Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Phänomene gesprochener und geschriebener Sprache unter dem Aspekt der Variation • medialitätsspezifische Grundbedingungen mündlicher und schriftlicher Kommunikation • Funktion und Wirkung von Dialekten, Fachsprachen, Soziolekten und anderen Varietäten in Bezug auf die gesprochene und geschriebene Standardsprache • die Bedeutung der Standardsprache für die mündliche und schriftliche Kommunikation in der Gesellschaft, auch unter medialen Gesichtspunkten 					
4.	Qualifikationsziele: Die Teilnehmer:innen <ul style="list-style-type: none"> • erwerben Kenntnisse zur Sprachvariation, insbesondere zu Unterschieden und Gemeinsamkeiten zwischen gesprochenem und geschriebenem Deutsch sowie zu Unterschieden zwischen Standardvarietäten und Dialekten; • werden auf diese Weise für implizite Sprachideologien, insbesondere für die Diskriminierung von Dialekten, sensibilisiert und praktisch darauf vorbereitet, mit sprachlich heterogenen Schüler:innengruppen zu arbeiten und die dort herrschende sprachliche Variation richtig einzuschätzen; • erkennen an Beispielen die Wirkung von Sprachvarietäten auf die Standardsprache und können zu Fragen der Sprachnormierung reflektiert Stellung nehmen. 					
5.	Kompetenzbereiche gemäß ZQ DaZ: <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Spracherwerb und Mehrsprachigkeit <input type="checkbox"/> Migration, Integration, Interkulturalität <input type="checkbox"/> Didaktik und Methodik <input type="checkbox"/> Unterrichtsplanung und -durchführung <input checked="" type="checkbox"/> Lehrkraftaufgaben, -rollen und professionelles Handeln <input checked="" type="checkbox"/> Linguistische Kompetenz <input type="checkbox"/> Testen, Prüfen, Evaluieren <input type="checkbox"/> Umgang mit besonderem Förderbedarf <input checked="" type="checkbox"/> Medienkompetenz 					
6.	Besondere Relevanz für das Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache: Das Seminar sensibilisiert die Teilnehmenden für innersprachliche Variation in der gesprochenen und geschriebenen deutschen Sprache. Dabei spielt auch die Medialität von Sprache eine Rolle. Entsprechende Kenntnisse sind für angehende Lehrkräfte notwendig, um DaZ-Lernenden ein differenziertes Bild von der innersprachlichen Komplexität des Deutschen zu vermitteln und um sprachliche Variation innerhalb der Lerngruppe adäquat aufzugreifen und einzuschätzen. Zudem setzen sich die Teilnehmenden mit sprachpolitischen Fragen der Sprachnormierung auseinander, deren Reflexion auch für das Unterrichten von Deutsch als					

	Zweitsprache unerlässlich ist.
7.	Verwendbarkeit der Lehrveranstaltung: <ul style="list-style-type: none"> • Zertifikat Heterogenität und Mehrsprachigkeit: Vertiefungsmodul • Fach Germanistik im 2-Fach Bachelor • Fach Deutsch im lehramtsbezogenen Bachelorstudiengang mit den schulartspezifischen Schwerpunkten Realschule Plus, Gymnasium
8.	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Zertifikatslehrgang
9.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: regelmäßige und aktive Teilnahme, zusätzliche Studienleistungen, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> • Lektüre von Fachtexten zu Themen des Seminars • Teilnahme an einer Expertengruppe bzw. Beteiligung an Präsentationen mit Erarbeitung eines Hand-outs • Erledigung von Hausaufgaben (z.B. Transkriptionsübungen)
10.	Leistungen im ePortfolio: <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der persönlichen Erwartungen an die Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Lernziele, Herausforderungen) • Reflexion der persönlichen Erfahrungen in der Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Erkenntnisse, Herausforderungen und deren Bewältigung) • Praxistransfer: Reflexion der Veranstaltungsinhalte mit Bezug auf die eigene Unterrichtspraxis im Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache
11.	Veranstaltungsbeauftragte und Lehrende: Prof. Dr. Jan Georg Schneider (Veranstaltungsbeauftragter) und weitere Dozierende der Germanistik
12.	Sonstige Informationen: keine
13.	KLIPS: Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften → Institut für Germanistik → Bachelor of Education Deutsch → Modul 10: Sprachvariation

(S) Erst- und Zweitspracherwerb – Diagnose und Förderung

Vertiefung: Erst- und Zweitspracherwerb – Diagnose und Förderung						
Studien-semester:	Häufigkeit:	Dauer:	SWS:	LP:	Workload:	
Bachelor: ab dem 4. Sem.	jedes Semester	1 Semester	2	3	90 h	
Master: ab dem 1. Sem.					Kontakt-zeit: 30 h	Selbst-studium: 60 h
1.	Lehrform: Seminar					
2.	Gruppengröße: 30		davon Zertifikatsteilnehmer:innen: 15			
3.	Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> Grundlagen zur Sprachdiagnostik Verfahren zur Erhebung des Sprachstands Durchgängige Sprachbildung und Förderansätze Einblick Förderplanung 					
4.	Qualifikationsziele: Die Teilnehmer:innen <ul style="list-style-type: none"> verfügen über grundlegendes Wissen zur pädagogischen Diagnostik (diagnostischer Kreislauf, Gütekriterien, Normwerte, Urteilsfehler etc.); kennen verschiedene Diagnoseverfahren und -instrumente; kennen verschiedene Förderkonzepte und -materialien; haben Kenntnisse über Förderplanung; sind in der Lage, ein Diagnoseverfahren/-material anhand ausgewählter Kriterien einzuschätzen. 					
5.	Kompetenzbereiche gemäß ZQ DaZ: <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Spracherwerb und Mehrsprachigkeit <input type="checkbox"/> Migration, Integration, Interkulturalität <input checked="" type="checkbox"/> Didaktik und Methodik <input checked="" type="checkbox"/> Unterrichtsplanung und -durchführung <input checked="" type="checkbox"/> Lehrkraftaufgaben, -rollen und professionelles Handeln <input checked="" type="checkbox"/> Linguistische Kompetenz <input checked="" type="checkbox"/> Testen, Prüfen, Evaluieren <input type="checkbox"/> Umgang mit besonderem Förderbedarf <input checked="" type="checkbox"/> Medienkompetenz 					
6.	Besondere Relevanz für das Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache: Das Seminar macht die Teilnehmer:innen mit Prinzipien und Methoden der Sprachstandsermittlung vertraut und vermittelt grundlegendes Wissen, um das Deutsche gezielt und unter Berücksichtigung der individuellen sprachlichen Kompetenzstände von DaZ-Lernenden zu fördern. Die Teilnehmenden lernen, Sprachdiagnoseinstrumente auszuwählen und anzuwenden sowie Diagnoseergebnisse auszuwerten und zu interpretieren, um darauf aufbauend Fördermöglichkeiten abzuleiten und sprachliche Förderung zu planen. Hierbei wird vor allem das Konzept der Durchgängigen Sprachbildung mit ihren Methoden besprochen. Die Teilnehmenden berücksichtigen den Zweitspracherwerb unter verschiedenen Bedingungen und werden über „Experimente“ und eigenes Erleben (Mathematikaufgaben auf Russisch, Wasserkreislauf auf Englisch beschreiben u. Ä.) für die Situation der DaZ-Lernenden sensibilisiert.					
7.	Verwendbarkeit der Lehrveranstaltung: <ul style="list-style-type: none"> Zertifikat Heterogenität und Mehrsprachigkeit: Vertiefungsmodul 					

	<ul style="list-style-type: none"> • Master of Education Grundschulbildung: Modul 7.3
8.	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Zertifikatslehrgang
9.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: regelmäßige und aktive Teilnahme, zusätzliche Studienleistungen: <ul style="list-style-type: none"> • Lektüre und Erarbeitung von Fachliteratur und vertiefende Recherche • Online-Selbsttest mit inhaltlichen Fragen und Transferaufgaben • Sprachdiagnoseinstrumente beschreiben, vergleichen und z. T. selbst durchführen • Fallanalysen im Hinblick auf geeignete Diagnoseinstrumente und Fördermöglichkeiten • Auswertung von Sprachdiagnoseergebnissen und Ableitung einer Sprachdiagnose • Erstellung eines Förderplans auf der Basis der Sprachdiagnose
10.	Leistungen im ePortfolio: <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der persönlichen Erwartungen an die Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Lernziele, Herausforderungen) • Reflexion der persönlichen Erfahrungen in der Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Erkenntnisse, Herausforderungen und deren Bewältigung) • Praxistransfer: Reflexion der Veranstaltungsinhalte mit Bezug auf die eigene Unterrichtspraxis im Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache
11.	Veranstaltungsbeauftragte und Lehrende: Prof. Dr. Anja Wildemann (Veranstaltungsbeauftragte), Katja Bach (Dozentin)
12.	Sonstige Informationen: keine
13.	KLIPS: Fachbereich 5: Erziehungswissenschaften <ul style="list-style-type: none"> → Institut für Bildung im Kindes- und Jugendalter → Arbeitsbereich: Grundschulpädagogik → Lehramtsbezogener Masterstudiengang Grundschulbildung → Modulteil 7.3: Deutsch: Projektorientiertes und forschendes Lernen im Fach Deutsch → Bitte wählen Sie die Veranstaltung von Frau Katja Bach aus.

(S) Entwicklung und Förderung von Sprachhandlungskompetenzen unter Berücksichtigung ein- und mehrsprachiger Bedingungen

Vertiefung: Entwicklung und Förderung von Sprachhandlungskompetenzen unter Berücksichtigung ein- und mehrsprachiger Bedingungen						
Studien-semester: Bachelor: ab dem 4. Sem. Master: ab dem 1. Sem.	Häufigkeit: jedes Semester	Dauer: 1 Semester	SWS: 2	LP: 3	Workload: 90 h	
					Kontaktzeit: 30 h	Selbststudium: 60 h
1.	Lehrform: Seminar					
2.	Gruppengröße: 35		davon Zertifikatsteilnehmer:innen: 5-7			
3.	Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Förderung von Sprachhandlungskompetenzen unter besonderer Berücksichtigung ein- und mehrsprachiger Bedingungen • Beobachtung und Förderung der kommunikativen Fähigkeiten von Zweitsprachler:innen, einschließlich deren Schriftspracherwerbs • Konzepte und Vorschläge eines mehrsprachenorientierten Deutschunterrichts 					
4.	Qualifikationsziele: Die Teilnehmer:innen <ul style="list-style-type: none"> • erfassen Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache, von Mündlichkeit und Schriftlichkeit; • erkennen die Bedeutung des Schriftspracherwerbs – insbesondere bei Zweitsprachler:innen; • sind in der Lage, grammatische und stilistische Fehler zu analysieren und können an ausgewählten Beispielen auf verschiedenen sprachlichen Ebenen Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen einzelnen ausgewählten Sprachen herausarbeiten; • vermögen im Kontext der Mehrsprachigkeit sowohl basale als auch kognitiv anspruchsvolle kommunikative Fähigkeiten zu fördern; • können mündliches und schriftliches Sprachhandeln lerner:innenorientiert initiieren und reflektieren. 					
5.	Kompetenzbereiche gemäß ZQ DaZ: <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Spracherwerb und Mehrsprachigkeit <input checked="" type="checkbox"/> Migration, Integration, Interkulturalität <input checked="" type="checkbox"/> Didaktik und Methodik <input checked="" type="checkbox"/> Unterrichtsplanung und -durchführung <input checked="" type="checkbox"/> Lehrkraftaufgaben, -rollen und professionelles Handeln <input checked="" type="checkbox"/> Linguistische Kompetenz <input checked="" type="checkbox"/> Testen, Prüfen, Evaluieren <input checked="" type="checkbox"/> Umgang mit besonderem Förderbedarf <input checked="" type="checkbox"/> Medienkompetenz 					
6.	Besondere Relevanz für das Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache: Das Seminar versteht sich als eine Einführung in das Thema Deutsch als Zweitsprache und in die Mehrsprachigkeitsdidaktik. Verschiedene Bereiche des Deutschunterrichts werden im Kontext des Deutschen als Zweitsprache betrachtet. Die Teilnehmenden setzen sich mit Spracherwerbstheorien sowie Merkmalen einer zweisprachigen Sozialisation auseinander. Sie lernen, wie man mehrsprachige Lernende in den Deutschunterricht integriert, welchen Einfluss deren Erstsprache hat, welche Strategien DaZ-Lernende anwenden und wie ihre					

	Fähigkeiten genutzt und gefördert werden können. Auch mehr- und gemischtsprachige Kommunikation, interkulturelle Sprachdidaktik und kontrastive Sprachbetrachtung werden hierbei behandelt. Die Teilnehmenden lernen, die Lernenden zu Sprachreflexionen anzuregen und ihre Sprachbewusstheit zu fördern. Auf diese Weise erweitern die Teilnehmenden ihre didaktischen Kompetenzen für ein sprachsensibles Unterrichten.
7.	Verwendbarkeit der Lehrveranstaltung: <ul style="list-style-type: none"> • Zertifikat Heterogenität und Mehrsprachigkeit: Vertiefungsmodul • Lehramtsbezogener Bachelorstudiengang Germanistik: Modul 4.3
8.	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Zertifikatslehrgang
9.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: regelmäßige und aktive Teilnahme, zusätzliche Studienleistungen, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> • Lektüre von Fachtexten zu Themen des Seminars und schriftliche Bearbeitung textbezogener Aufgaben • Reflexion von Fragestellungen zu Themen des Seminars (z. B. Reflexion über Mehrsprachigkeit) • Vertiefung fachlicher Inhalte anhand von Beispielen (z. B. Lehrwerksanalysen, Durchführung von Sprachstandsanalysen, Untersuchung von Texten von DaZ-Lerner:innen im Hinblick auf Transferleistungen etc.) • Reflexion der Fachinhalte und der eigenständigen Erprobung mit Blick auf zukünftige schul-/unterrichtsbezogene Situationen • Referat und Vorbereitung einer möglichen Umsetzung für den Unterricht (exemplarische Themen: Sprachstandserhebungen ein- und mehrsprachig, Beginn der Fehleranalyse, Kriterien für die Sprachstandserhebung, Fehleranalyse mit dem C-Test) • Unterrichtsplanung
10.	Leistungen im ePortfolio: <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der persönlichen Erwartungen an die Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Lernziele, Herausforderungen) • Reflexion der persönlichen Erfahrungen in der Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Erkenntnisse, Herausforderungen und deren Bewältigung) • Praxistransfer: Reflexion der Veranstaltungsinhalte mit Bezug auf die eigene Unterrichtspraxis im Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache
11.	Veranstaltungsbeauftragte und Lehrende: N.N. (Veranstaltungsbeauftragte:r), Dozierende des Instituts für Germanistik
12.	Sonstige Informationen: keine
13.	KLIPS: Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften → Institut für Germanistik → Bachelor of Education Deutsch → Modul 4: Sprache und Handeln, insbesondere im Kontext von Mehrsprachigkeit → Modulteil 4.3: Entwicklung und Förderung von Sprachhandlungskompetenzen unter Berücksichtigung ein- und mehrsprachiger Bedingungen

Schulpraxis (Pflichtmodul)

Das Schulpraxismodul dient dem Transfer der vermittelten Inhalte in die schulische Praxis. In Zusammenarbeit mit Kooperationsschulen und unter universitärer Vorbereitung und Begleitung erproben die Teilnehmer:innen das Erlernte und reflektieren das eigene Handeln im schulischen Kontext. Auf diese Weise werden theoretische Anteile eng mit praktischen Erfahrungen verzahnt. Die Teilnehmer:innen beobachten und analysieren im Rahmen von Hospitationen Unterrichtsinteraktionen und treten in Austausch mit erfahrenen Lehrkräften. Außerdem diagnostizieren sie die sprachlichen Entwicklungsstände von DaZ-Lernenden, erstellen individuelle Förderpläne und fördern auf dieser Basis DaZ-Lernende in ihrer sprachlichen Entwicklung im Deutschen. Te Poel (2017) zeigt, dass Studierende über Praxiserfahrungen und deren Reflexion persönliche Bezüge zu theoretischen Inhalten aufbauen können und ein differenziertes Verständnis von der Theorie-Praxis-Relation entwickeln (S. 11). Die Schulpraxisphase mit Vorbereitungs- und Begleitseminar bietet einen geschützten Rahmen, um Praxiserfahrungen reflektierend vor- und nachzubereiten. Meißner et al. (2019) bezeichnen den Lehrer:innenberuf als einen „Beruf mit sehr vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen“ (S. 4). Der Austausch und die kollegiale Beratung innerhalb der Lerngruppe ermöglicht es den Zertifikatsteilnehmer:innen, die Komplexität des Handelns als Lehrkraft multiperspektivisch zu analysieren, „praxisnahe Lösungen zu aktuellen beruflichen Herausforderungen zu entwickeln“ (Meißner et al. 2019, S. 6) und durch den gezielten Austausch mit Kommiliton:innen das je eigene Handlungsspektrum zu erweitern (Dlugosch 2006, 2008; Meißner et al. 2019).

Das Schulpraxismodul adressiert vor allem die folgenden Bereiche des Kompetenz- und Anforderungsprofils (in Anlehnung an Schader 2013, S. 50):

- ▶ **Linguistische Grundkenntnisse:** Spracherwerb, Lerner:innensprachen und Interferenzen; Komplexität von Anweisungen usw. einschätzen und anpassen können
- ▶ **Linguistisches Spezialwissen:** Zweitsprachentwicklung; Spezifik von Deutsch als Zweitsprache; Bedeutung der Erstsprache für das sprachliche Selbstkonzept und die Zweitsprachentwicklung
- ▶ **Sprachstandsermittlung, diagnostische Kompetenzen:** Stand, Leistungen und Entwicklung im Deutschenerwerb einschätzen können; prioritäre Förderbedürfnisse erkennen können
- ▶ **Förderung:** adäquate Fördermaßnahmen festlegen können; Strategien, Hilfsmittel, DaZ-Lehrmittel kennen; einschätzen können, wo individuelle Behandlung nötig/wo Teilnahme am regulären Programm sinnvoll
- ▶ **Methodisch-didaktisches Wissen:** Angebote individualisiert und niveaudifferenziert planen können; unterschiedliche Darstellungsmittel und Lehrstrategien kennen; Arbeits- und Lerntechniken kennen und vermitteln können; Schülerbeobachtung und -beurteilung

- ▶ **Sprachfördernde Unterrichtsgestaltung:** Gespür für sprachfördernde, kooperative Lern- und Interaktionssituationen entwickeln; sprachfördernde Situationen im *gesamten* Unterricht erkennen und nutzen können; Mehrsprachigkeit akzeptieren und fördern
- ▶ **mehrperspektivische Planung:** bei der Unterrichtsplanung das sprachliche und kulturelle Potenzial der Lerngruppe einbeziehen; „traditionelle“ Themen erweitern, neue Themen finden; entsprechende Modelle und Beispiele kennen
- ▶ **Language awareness:** das eigene Sprach(en-)bewusstsein reflektieren und entwickeln; spezifische sprachen- und dialektbezogene Projekte kennen und initiieren können; Möglichkeiten und Grenzen von Sprachenreflexionen auf der Zielstufe kennen
- ▶ **Schule und Umfeld:** Mehrsprachigkeit in die Gestaltung von Schulalltag, -zimmern, -ritualen usw. einbeziehen können
- ▶ **Interkulturelles Wissen:** Basiswissen über Migration und soziale Diversität; Basiswissen zur Situation von Migrant:innen und reflektierter Umgang mit den Konstrukten Kultur und Identität; Wissen zu interkultureller Elternzusammenarbeit
- ▶ **Einstellungen, Grundhaltungen:** Offenheit gegenüber kultureller und sprachlicher Vielfalt; schüler:innenorientierte Grundhaltung; Integrationsbereitschaft; Sensibilität gegenüber sozialen Interaktionen; Kooperationsfähigkeit

(S) Vorbereitungsseminar

Schulpraxis: Vorbereitungsseminar					
Studien-semester:	Häufigkeit:	Dauer:	SWS:	LP:	Workload:
Bachelor: ab dem 4. Sem.	jedes zweite Semester (WiSe)	1 Semester	2	3	90 h
Master: ab dem 1. Sem.					Kontakt-zeit: 30 h Selbst-studium: 60 h
1.	Lehrform: Seminar + Unterrichtshospitationen				
2.	Gruppengröße: 20-25		davon Zertifikatsteilnehmer:innen: 20-25		
3.	Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Sprachdiagnose: Grundbegriffe, Gestaltung von Sprachdiagnosesituationen, Verfahren und Instrumente der Sprachdiagnose für Lerner:innen des Deutschen als Erst- und Zweitsprache • Einführung in Prinzipien der Sprachförderung • Sprachförderung im Fach: sprachliche Anforderungen des Fachunterrichts für Deutschlerner:innen, <i>Scaffolding</i> als Handlungsprinzip zur Unterstützung der Sprachentwicklung von Deutschlerner:innen; • Einführung in die Unterrichtsbeobachtung und die Fokussierte Lernbeobachtung • erste Unterrichtshospitationen mit Beobachtungsaufträgen in Kooperationssschulen • allgemeine organisatorische Begleitung des Zertifikatslehrgangs 				
4.	Qualifikationsziele: Die Teilnehmer:innen <ul style="list-style-type: none"> • kennen Grundprinzipien der Sprachdiagnose und verfügen über einen Überblick über unterschiedliche sprachdiagnostische Verfahren; • sind sensibilisiert für die besonderen Anforderungen an Sprachdiagnoseverfahren für Deutsch-als-Zweitsprache-Lerner:innen, kennen geeignete Verfahren und können Verfahren für Deutsch-als-Erstsprache-Lerner:innen an die Voraussetzungen von Deutsch-als-Zweitsprache-Lerner:innen anpassen; • kennen Prinzipien der Sprachförderung und des sprachsensiblen Handelns von Lehrkräften; • können sprachliche Anforderungen des Fachunterrichts identifizieren, erkennen sprachliche Hürden, die sich für Lerner:innen des Deutschen als Erst- und Zweitsprache ergeben können und kennen erste Ansätze für eine gezielte Unterstützung bei deren Bewältigung; • kennen Prinzipien der Unterrichtsbeobachtung und der Fokussierten Lernbeobachtung und können Unterrichtsinteraktionen vor diesem Hintergrund deutungs- und wertungsfrei beschreiben und darauf aufbauend analysieren. 				
5.	Kompetenzbereiche gemäß ZQ DaZ: <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Spracherwerb und Mehrsprachigkeit <input checked="" type="checkbox"/> Migration, Integration, Interkulturalität <input checked="" type="checkbox"/> Didaktik und Methodik <input checked="" type="checkbox"/> Unterrichtsplanung und -durchführung <input checked="" type="checkbox"/> Lehrkraftaufgaben, -rollen und professionelles Handeln <input checked="" type="checkbox"/> Linguistische Kompetenz <input checked="" type="checkbox"/> Testen, Prüfen, Evaluieren <input checked="" type="checkbox"/> Umgang mit besonderem Förderbedarf <input checked="" type="checkbox"/> Medienkompetenz 				

6.	<p>Besondere Relevanz für das Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache: Das Vorbereitungsseminar zeichnet sich durch seinen hohen Praxisbezug aus. Es bereitet die Teilnehmer:innen gezielt auf das Unterrichten von DaZ-Lernenden vor. Hierzu zählt die Ausbildung von Kompetenzen im Bereich der Sprachdiagnose und -förderung, aber auch die Sensibilisierung für sprachliche Anforderungen des Unterrichts sowie für Methoden zur Unterstützung von DaZ-Lernenden bei deren Bewältigung. Im Rahmen erster Unterrichtshospitationen schärfen die Teilnehmenden ihren Blick für Aspekte des Unterrichts (z. B. Materialien und Medien, Umgang mit Unterrichtsstörungen, Umgang mit individuellen Lernvoraussetzungen etc.) und lernen, das Handeln von Lehrkräften und Lernenden vorurteils- und wertungsfrei zu analysieren und mit den eigenen Wissensbeständen zu verknüpfen. Der Kontakt mit Lehrkräften, die über jahrelange Erfahrung im Handlungsfeld Deutsch-als-Zweitsprache verfügen, ermöglicht vertiefte Praxiseinblicke und phasenübergreifendes Lernen.</p>
7.	<p>Verwendbarkeit der Lehrveranstaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zertifikat Heterogenität und Mehrsprachigkeit: Schulpraxismodul
8.	<p>Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Zertifikatslehrgang; es wird empfohlen, vor Besuch des Vorbereitungs- und Begleitseminars mindestens zwei Veranstaltungen aus dem Grundlagenmodul und mindestens eine Veranstaltung aus dem Vertiefungsmodul abzuschließen.</p>
9.	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: regelmäßige und aktive Teilnahme, zusätzliche Studienleistungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einschätzung der individuellen Sprachdiagnose- und Sprachförderkompetenz • Gruppenarbeit mit Präsentation zum Thema „Prinzipien der Sprachförderung“ • Gruppenarbeit mit Präsentation zum Thema „Sprachförderung im Fach“ • Übungen zur Unterrichtsbeobachtung
10.	<p>Leistungen im ePortfolio:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der persönlichen Erwartungen an die Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Lernziele, Herausforderungen) • Reflexion der persönlichen Erfahrungen in der Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Erkenntnisse, Herausforderungen und deren Bewältigung) • Rollenreflexion • Leitfaden für die Gestaltung einer Sprachdiagnosesituation • Mitarbeit am Glossar „Sprachdiagnose“ • Vorstellung eines Sprachdiagnoseverfahrens • Reflexion von Erwartungen, Herausforderungen und Zielen in Bezug auf die Schulpraxisphase • Protokollierung von Unterrichtsbeobachtungen • Protokollierung einer Fokussierten Lernbeobachtung
11.	<p>Veranstaltungsbeauftragte und Lehrende: Prof. Dr. Anja Wildemann; Barbara Rieger (M.A.)</p>
12.	<p>Sonstige Informationen: Das Vorbereitungsseminar (2 SWS) muss vor der Praxisphase absolviert werden.</p>
13.	<p>KLIPS: siehe Verlinkung auf der Zertifikatshomepage → Inhalte → Veranstaltungsübersicht → Vorbereitungs- und Begleitseminar</p>

(S) Begleitseminar

Schulpraxis: Begleitseminar						
Studien-semester:	Häufigkeit:	Dauer:	SWS:	LP:	Workload:	
Bachelor: ab dem 4. Sem.	jedes zweite Semester (SoSe)	1 Semester	2	3	90 h	
Master: ab dem 1. Sem.					Kontakt-zeit: 30 h	Selbst-studium: 60 h
1.	Lehrform: Seminar					
2.	Gruppengröße: 20-25		davon Zertifikatsteilnehmer:innen: 20-25			
3.	Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung und Auswertung einer Sprachdiagnose für eine:n DaZ-Lerner:in • Förderplanung: Planung von Sprachfördermaßnahmen für DaZ-Lernende • Sichtung, Auswahl und Konzeption von Sprachfördermaterialien, insbesondere zur Förderung des Deutschen als Zweitsprache • Reflexionen und Weiterentwicklung selbst durchgeführter Sprachförderung • Reflexionen hospitierten Unterrichts • Kollegiale Fallberatungen • Reflexion der Schulpraxisphase und der eigenen professionellen Entwicklung • allgemeine organisatorische Begleitung des Zertifikatslehrgangs 					
4.	Qualifikationsziele: Die Teilnehmer:innen <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über sprachdiagnostische Kompetenzen und können Sprachdiagnoseverfahren für Lerner:innen des Deutschen als Erst- und Zweitsprache schüler:innenorientiert auswählen und anwenden; • können Sprachfördereinheiten für die gezielte Förderung insbesondere von Lerner:innen des Deutschen als Zweitsprache eigenständig konzipieren, ihre Durchführung reflektieren und sie vor anderen präsentieren; • verfügen über fundierte Beobachtungs- und Reflexionskompetenzen und können Unterrichtssituationen und Sprachfördersituationen auf unterschiedlichen Reflexionsebenen reflektieren (beschreiben/dokumentieren, analysieren/interpretieren, evaluieren, planen); • können Anforderungen der schulischen Praxis in interdisziplinären Teams reflektieren und im kollegialen Austausch sachlich begründete Lösungen für konkrete Fragestellungen aus der schulischen Praxis finden; • können Ansätze aus der Theorie und eigene Erfahrungen aus der Schulpraxis verknüpfen und reflektieren, v. a. hinsichtlich der Konstruktion sprachlich-kultureller Heterogenität, der Förderung von Mehrsprachigkeit und des Deutschen als Zweitsprache sowie des sprach- und kultursensiblen Unterrichtens im Fach. 					
5.	Kompetenzbereiche gemäß ZQ DaZ: <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Spracherwerb und Mehrsprachigkeit <input checked="" type="checkbox"/> Migration, Integration, Interkulturalität <input checked="" type="checkbox"/> Didaktik und Methodik <input checked="" type="checkbox"/> Unterrichtsplanung und -durchführung <input checked="" type="checkbox"/> Lehrkraftaufgaben, -rollen und professionelles Handeln <input checked="" type="checkbox"/> Linguistische Kompetenz <input checked="" type="checkbox"/> Testen, Prüfen, Evaluieren <input checked="" type="checkbox"/> Umgang mit besonderem Förderbedarf 					

	☒ Medienkompetenz
6.	<p>Besondere Relevanz für das Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache: Begleitseminar und Praxisphase sind unmittelbar miteinander verzahnt. Das Begleitseminar begleitet die Teilnehmer:innen bei der Diagnose der sprachlichen Entwicklungsstände von DaZ-Lernenden, bei der Förderplanung und der Konzeption sowie Erprobung von Sprachförderangeboten. Begleitende Unterrichtshospitationen ermöglichen es den Teilnehmenden, ihren Blick für Aspekte des Unterrichts zu schärfen (z. B. Materialien und Medien, Umgang mit Unterrichtsstörungen, Umgang mit individuellen Lernvoraussetzungen etc.) und darüber hinaus die zu fördernden Schüler:innen im Unterrichts- und Klassenkontext zu beobachten. Letzteres erlaubt es den Teilnehmer:innen, die sprachliche Entwicklung der Schüler:innen kontinuierlich zu erfassen und zu begleiten und so die Förderung gezielt auf die Bedürfnisse und Potenziale der Lerner:innen abzustimmen. Der Kontakt mit Lehrkräften, die über jahrelange Erfahrung im Handlungsfeld Deutsch als Zweitsprache verfügen, ermöglicht vertiefte Praxiseinblicke und phasenübergreifendes Lernen. Anhand von Reflexionsaufgaben setzen sich die Teilnehmer:innen mit dem eigenen Handeln in der schulischen Praxis auseinander. Kollegiale Fallberatungen fördern die Bearbeitung von Praxisproblemen in interdisziplinären Teams.</p>
7.	<p>Verwendbarkeit der Lehrveranstaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zertifikat Heterogenität und Mehrsprachigkeit: Schulpraxismodul
8.	<p>Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Zertifikatslehrgang; es wird empfohlen, vor Besuch des Vorbereitungs- und Begleitseminars mindestens zwei Veranstaltungen aus dem Grundlagenmodul und mindestens eine Veranstaltung aus dem Vertiefungsmodul abzuschließen.</p>
9.	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: regelmäßige und aktive Teilnahme, zusätzliche Studienleistungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an Kollegialen Fallberatungen • Konzeption und Erstellung eines Fördermaterials für DaZ-Lernende; schriftliche Reflexion zu dessen praktischer Erprobung; • Präsentation des selbst konzipierten und erprobten DaZ-Fördermaterials
10.	<p>Leistungen im ePortfolio:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der persönlichen Erwartungen an die Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Lernziele, Herausforderungen) • Reflexion der persönlichen Erfahrungen in der Veranstaltung (Interessenschwerpunkte, Erkenntnisse, Herausforderungen und deren Bewältigung) • Dokumentation und Auswertung einer Sprachdiagnose für eine:n DaZ-Lerner:in • Förderplan für eine:n DaZ-Lerner:in
11.	<p>Veranstaltungsbeauftragte und Lehrende: Prof. Dr. Anja Wildemann; Barbara Rieger (M.A.)</p>
12.	<p>Sonstige Informationen: Das Begleitseminar (2 SWS) muss parallel zur Praxisphase absolviert werden.</p>
13.	<p>KLIPS: siehe Verlinkung auf der Zertifikatshomepage</p> <ul style="list-style-type: none"> → Inhalte → Veranstaltungsübersicht → Vorbereitungs- und Begleitseminar

(S) Praxisphase

Schulpraxis: Praxisphase						
Studien-semester: Bachelor: ab dem 4. Sem. Master: ab dem 1. Sem.	Häufigkeit: jedes zweite Semester (SoSe)	Dauer: 1 Semester	SWS: 4	LP: 4	Workload: 120 h	
					Kontakt-zeit: 60 h	Selbst-studium: 60 h
1.	Lehrform: Praxisphase in Kooperationsschulen (Hospitationen, Sprachdiagnose, Sprachförderung)					
2.	Gruppengröße: 20-25		davon Zertifikatsteilnehmer:innen: 20-25			
3.	Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Planung, Durchführung und Auswertung einer Sprachdiagnose für eine:n DaZ-Lerner:in • Erstellung eines Förderplans für eine:n DaZ-Lerner:in • Konzeption von Sprachfördermaßnahmen und deren Durchführung als Einzelförderung oder mit einer Kleingruppe von DaZ-Lernenden • Hospitation im (Regel-)Unterricht inkl. Beobachtungsaufträgen • Reflexion von Sprachförderung und Hospitation 					
4.	Qualifikationsziele: Die Teilnehmer:innen <ul style="list-style-type: none"> • können sprachdiagnostische Verfahren und Instrumente schüler:innenorientiert auswählen, anwenden und auswerten; • können auf der Basis einer Sprachdiagnose einen Förderplan erstellen; • können wissenschaftlich fundierte und auf die Zielgruppe zugeschnittene Sprachfördermaßnahmen konzipieren und durchführen; • können die durchgeführten Sprachfördermaßnahmen kritisch reflektieren und Vorschläge zu ihrer Optimierung entwickeln; • können Unterrichtshandeln von Lehrkräften und Lernenden in sprachlich heterogenen Schüler:innengruppen auf verschiedenen Reflexionsebenen reflektieren; • können (sprachliche) Anforderungen im (Fach-)Unterricht in sprachlich heterogenen Klassen identifizieren; • können das in der Schulpraxisphase Beobachtete und Erlebte vor dem Hintergrund von Theorien zu Heterogenität und Mehrsprachigkeit einordnen und theoretische Inhalte selbst in der Praxis anwenden. 					
5.	Kompetenzbereiche gemäß ZQ DaZ: <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Spracherwerb und Mehrsprachigkeit <input checked="" type="checkbox"/> Migration, Integration, Interkulturalität <input checked="" type="checkbox"/> Didaktik und Methodik <input checked="" type="checkbox"/> Unterrichtsplanung und -durchführung <input checked="" type="checkbox"/> Lehrkraftaufgaben, -rollen und professionelles Handeln <input checked="" type="checkbox"/> Linguistische Kompetenz <input checked="" type="checkbox"/> Testen, Prüfen, Evaluieren <input checked="" type="checkbox"/> Umgang mit besonderem Förderbedarf <input checked="" type="checkbox"/> Medienkompetenz 					
6.	Besondere Relevanz für das Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache: Begleitseminar und Praxisphase sind unmittelbar miteinander verzahnt. In der Praxisphase diagnostizieren die Teilnehmer:innen die sprachlichen Entwicklungsstände von DaZ-Lernenden, erstellen darauf aufbauend Förderpläne und konzipieren und erproben schließ-					

	<p>lich Sprachförderangebote. Begleitende Unterrichtshospitationen ermöglichen es den Teilnehmenden, ihren Blick für Aspekte des Unterrichts zu schärfen (z. B. Materialien und Medien, Umgang mit Unterrichtsstörungen, Umgang mit individuellen Lernvoraussetzungen etc.) und darüber hinaus die zu fördernden Schüler:innen im Unterrichts- und Klassenkontext zu beobachten. Letzteres erlaubt es den Teilnehmer:innen, die sprachliche Entwicklung der Schüler:innen kontinuierlich zu erfassen und zu begleiten und so die Förderung gezielt auf die Bedürfnisse und Potenziale der Lerner:innen abzustimmen. Der Kontakt mit Lehrkräften, die über jahrelange Erfahrung im Handlungsfeld Deutsch als Zweitsprache verfügen, ermöglicht vertiefte Praxiseinblicke und phasenübergreifendes Lernen. Anhand von Reflexionsaufgaben setzen sich die Teilnehmer:innen mit dem eigenen Handeln in der schulischen Praxis auseinander. Kollegiale Fallberatungen fördern die Bearbeitung von Praxisproblemen in interdisziplinären Teams.</p>
7.	<p>Verwendbarkeit der Lehrveranstaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zertifikat Heterogenität und Mehrsprachigkeit: Schulpraxismodul
8.	<p>Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Zertifikatslehrgang; es wird empfohlen, vor Absolvieren der Praxisphase mindestens zwei Veranstaltungen aus dem Grundlagenmodul und mindestens eine Veranstaltung aus dem Vertiefungsmodul abzuschließen.</p>
9.	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: regelmäßige und aktive Teilnahme inklusive wöchentlicher Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtshospitationen; • Sprachdiagnose; • Sprachförderung.
10.	<p>Leistungen im ePortfolio:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Protokollierung und Reflexion der Unterrichtsbeobachtungen • Protokollierung und Reflexion der Fokussieren Lernbeobachtungen • Dokumentation und Reflexion wöchentlich durchgeführter Sprachförderung
11.	<p>Veranstaltungsbeauftragte: Prof. Dr. Anja Wildemann; Barbara Rieger (M.A.)</p>
12.	<p>Sonstige Informationen: Die Schulpraxisphase kann ausschließlich in einer der Kooperationschulen absolviert werden. Die Zuordnung zu den Kooperationschulen erfolgt im Laufe des Vorbereitungsseminars. Die Studierenden geben Wünsche ab, in welcher der Kooperationschulen sie ihre Praxisphase absolvieren möchten; die Wünsche der Studierenden werden bei der Zuordnung berücksichtigt, es besteht jedoch kein Anspruch auf Zuordnung zu der gewünschten Kooperationschule.</p>
13.	<p>KLIPS: Wenn Sie am Vorbereitungs- und Begleitseminar teilnehmen, nehmen Sie automatisch auch an der Schulpraxisphase teil. Eine gesonderte Anmeldung zur Schulpraxisphase ist nicht erforderlich.</p>

Portfolioleitfaden

Das Portfolio als Nachweis der erfolgreichen Teilnahme am Zertifikatslehrgang „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“

Allgemeine Informationen über das ePortfolio

Was ist das ePortfolio?

Das ePortfolio stellt eine Sammlung zertifikatsbegleitender Leistungen dar. Die Teilnehmenden dokumentieren in ihren ePortfolios die in den Zertifikatsveranstaltungen erbrachten Studienleistungen und erbringen darüber hinausgehend spezifische Portfolioleistungen, die insbesondere der Reflexion der Veranstaltungsinhalte und der eigenen Kompetenzentwicklung dienen.

Das ePortfolio stellt den Nachweis eines erfolgreich abgeschlossenen Zertifikatslehrgangs „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“ dar. Die Erarbeitung dieses Qualifikationsnachweises dient den Teilnehmenden „zur Reflexion und Sicherung des Gelernten, dem Erkennen von Transfermöglichkeiten für den eigenen Unterricht und dem Sichtbarmachen der eigenen Ressourcen“ (Goethe-Institut 2020, S. 218). Bräuer (2016) stellt das besondere und nachhaltige Lernpotenzial von Portfolios heraus:

*„Durch das Sammeln von Informationen,
das Herstellen von Zusammenhängen,
das Darstellen von Erkenntnissen,
das kritische Überdenken dieser Darstellung
durch Feedback und (Selbst-)Evaluation
konstruiert sich Wissen,
das weit über das eigentliche Lernereignis [...] und dessen individuelles Erlebnis hinaus wirkt.“*
(Bräuer 2016, S. 17)

Darüber hinaus macht das ePortfolio die Lernstände und Entwicklungswege der Teilnehmenden für die Zertifikatsverantwortlichen transparent. Es gibt auf diese Weise Aufschluss über die Wirksamkeit der Zusatzqualifizierung im Sinne einer von den Teilnehmenden wahrgenommenen Kompetenzentwicklung und kann somit der Evaluation dienen (vgl. Goethe-Institut 2020, S. 218). Auch Bräuer (2016) merkt an, dass reflexive Praxis als hochschuldidaktisches Konzept eine Qualitätserhöhung in der Lehre verspreche (S. 20). Er weist darauf hin, dass besonders die Verwendung von Portfolios „als Gestaltungsform reflexiver Praxis“ es Lehrenden ermögliche, Studierenden auf Augenhöhe zu begegnen (Bräuer 2016, S. 12). Studierende und Lehrende seien dabei als Diskurs- und Praxisgemeinschaft zu begreifen:

„Beide Seiten diskutieren nicht nur disziplinspezifische Aspekte der Lehre, sondern handeln auch die Erwartungen, Bedürfnisse und Spielregeln für die gemeinsame Bildungsarbeit aus.“
(Bräuer 2016, S. 12)

Es gehört zu den besonderen Merkmalen des Zertifikats „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“, dass die Teilnehmenden mit ihren individuellen Erfahrungsschätzen und Entwicklungswegen wahrgenommen und gefördert werden. Sie profitieren von einer intensiven Betreuung und von dem kollegialen Austausch innerhalb einer geschützten Lerngruppe. Das ePortfolio stellt dabei eine wesentliche Säule der Selbst- und Fremdrelexion dar.

Inhalte des ePortfolios

Das ePortfolio umfasst Leistungen zu allen Pflichtveranstaltungen des Zertifikats „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“ sowie zu mindestens drei Veranstaltungen aus dem Wahlpflichtmodul. Es dient der Sammlung der in den Veranstaltungen erbrachten Studienleistungen, der Vertiefung und dem Praxistransfer der zentralen Inhalte der Veranstaltungen sowie der Reflexion der individuellen Kompetenzentwicklung. Insbesondere durch Transfer und Reflexion machen die Teilnehmer:innen ihre im Laufe des Zertifikats „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“ erworbenen Kompetenzen transparent (vgl. Goethe-Institut 2020, S. 218). Die Arbeit mit dem ePortfolio unterstützt die Teilnehmer:innen dabei, „ihre Lernbiografie und das damit zusammenhängende persönliche Entwicklungspotenzial besser wahrzunehmen, ihren aktuellen Lernstand [...] einzuschätzen und Arbeitsergebnisse konkret darzustellen.“

Die Reflexionsprozesse der Teilnehmenden werden durch gezielte Reflexionsimpulse initiiert, gestützt und gefördert. Die Teilnehmer:innen werden zu Beginn des Zertifikats „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“ in das Modell der Ebenen reflexiver Praxis nach Bräuer (2016) eingeführt, das sie über die gesamte Dauer des Zertifikats anwenden und anzuwenden lernen.

„Reflexive Praxis ermöglicht nach Donald A. Schön (1987) ein vertieftes Verständnis des aktuellen Handelns im Spannungsfeld von bereits erlebtem und antizipiertem Handeln und dadurch die Optimierung zukünftiger Handlungssteuerung.“
(Bräuer 2016, S. 13)

Reflektieren ist als komplexe kognitive Handlung zu begreifen (Bräuer 2016, S. 18), die es von den Teilnehmer:innen in ihren ePortfolios zu versprachlichen gilt. Um unspezifische Reflexionsaufträge seitens der Lehrenden auf der einen und unkonkrete, wenig handlungsrelevante Reflexionen seitens der Teilnehmer:innen auf der anderen Seite zu vermeiden (Bräuer 2016, S. 18) und um die Teilnehmer:innen in ihren Reflexionsprozessen zu begleiten und gezielt zu unterstützen, findet das Modell der Ebenen reflexiver Praxis (Bräuer 2016) Anwendung.

Ebenen der Reflexion	4	Planen	... von Handlungsalternativen
		3	Beurteilen
	3	Bewerten	... im Vergleich mit Erwartungen bzw. anderen Leistungen
		2	Interpretieren
	2	Analysieren	... mit Bezug auf die eigenen Leistungen
		1	Dokumentieren
	1	Beschreiben	... der absolvierten Handlung

Abb. 1: Ebenen reflexiver Praxis nach Bräuer (2016, S. 28)

Die Teilnehmer:innen des Zertifikats „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“ lernen, die Ebenen reflexiver Praxis zu unterscheiden sowie eigenes und fremdes Unterrichtshandeln auf allen vier Ebenen darzustellen. Dabei sind die vier Ebenen zwar als Stufenfolge zu verstehen – eine Analyse und Interpretation etwa setzt eine Beschreibung und Dokumentation voraus –, nicht aber mit unterschiedlicher Wertigkeit. Die Erfahrung zeigt, dass gerade objektive und wertungsfreie Beschreibungen von Unterrichtsinteraktionen angehende Lehrkräfte vor große Herausforderungen stellen. Umso relevanter ist es, ihre Reflexionskompetenzen entsprechend zu schulen, um ihnen ein unvoreingenommenes und vorurteilsfreies Lehrer:innenhandeln zu ermöglichen und ihnen dadurch neue Handlungsoptionen im komplexen Unterrichtsgeschehen zu eröffnen.

Details zu den Inhalten des ePortfolios sind dem Abschnitt „Teile des ePortfolios“ zu entnehmen.

Wann wird das ePortfolio erstellt?

Die Teilnehmenden führen das ePortfolio zertifikatsbegleitend, d. h. während des gesamten Verlaufs der Zusatzqualifizierung. Dies gewährleistet eine kontinuierliche Dokumentation der erlernten Inhalte sowie eine durchgängige Selbstreflexion der eigenen Kompetenzentwicklung. Erwartungen und erreichte Ergebnisse können auf diese Weise abgeglichen, Herausforderungen und deren Bewältigung identifiziert und persönliche Ziele für die weitere Dauer der Zusatzqualifizierung sowie die künftige Lehrtätigkeit dokumentiert werden. Am Ende der Zusatzqualifizierung nehmen die Teilnehmenden eine abschließende Reflexion ihrer individuellen Kompetenzentwicklung vor.

Die im ePortfolio zu dokumentierenden Studienleistungen aus den einzelnen Veranstaltungen sind spätestens bis zum letzten Tag des jeweiligen Semesters in das ePortfolio zu überführen. Für die spezifischen ePortfolioteilnehmenden Leistungen werden den Teilnehmenden Fristen vorgegeben, deren Einhaltung Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme am Zertifikat „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“ ist. Die finale Vervollständigung des ePortfolios am Ende der Zusatzqualifizierung ist bis zu einer gesetzten Frist vorzunehmen. Eine Überschrei-

tung dieser Frist ist nur in triftigen Fällen, nur unter vorheriger Rücksprache mit der Zertifikatskoordination und -leitung und nur einmalig gestattet. Zertifikatsleitung und -koordination haben das Recht, ein Veto gegen eine beantragte Fristverlängerung einzulegen.

Wie wird das ePortfolio erstellt?

Bei dem im Rahmen des Zertifikats „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“ anzufertigenden individuellen ePortfolio handelt es sich um ein digitales Portfolio, das mithilfe der Software Mahara realisiert wird. Jede:r Teilnehmer:in der Zusatzqualifizierung erarbeitet das ePortfolio selbstständig und ist persönlich für die Erstellung verantwortlich (vgl. Goethe-Institut 2020, S. 219). Gemeinschaftsarbeiten sind im individuellen ePortfolio nicht zulässig. Für die Bearbeitung von Gemeinschaftsaufgaben steht ein digitales Gruppenportfolio zur Verfügung.

Die Teilnehmenden legen ihr individuelles ePortfolio auf der Basis einer digitalen Vorlage an, die Ihnen seitens der Zertifikatsverantwortlichen über Mahara zur Verfügung gestellt wird. Die Vorlage besteht aus einer Sammlung so genannter Ansichten, wobei für jede Zertifikatsveranstaltung eine eigene Ansicht zur Verfügung steht. Auf der jeweiligen Ansicht lassen sich Textblöcke sowie multimodale Inhaltsblöcke (Bild, Audio, Video, ...) platzieren und Dateien hochladen. Die Teilnehmenden gestalten entsprechend in ihrer persönlichen Sammlung (= individuelles ePortfolio) die Ansichten zu allen besuchten Veranstaltungen und berücksichtigen hierbei formale und inhaltliche Vorgaben. Eine zusätzliche Ansicht ist jeweils für die Eingangs- sowie die Abschlussreflexion vorgesehen. Über ein Navigationsmenü ist es möglich, innerhalb der Sammlung die unterschiedlichen Ansichten anzusteuern.

Bestandteile des ePortfolios

- ▶ Startseite mit persönlichen Angaben (Kohorte; Zeitpunkt des Zertifikatsbeginns; Name, Vorname; Matrikelnummer; Studiengang; Studienfächer; E-Mail-Adresse)
- ▶ Eingangsreflexion: Reflexion der persönlichen Motivation zur Teilnahme am Zertifikat HuM
- ▶ Ansicht zum Einführungsblockseminar
- ▶ Ansicht zum Seminar „Heterogenität und Mehrsprachigkeit“ (Grundlagen)
- ▶ Ansicht zur Vorlesung „Sprachentwicklung im Deutschen als Zweitsprache“ (Grundlagen)
- ▶ Ansicht zur Vorlesung „Diagnostik“ (Grundlagen)
- ▶ Ansicht zur Übung „Sprachpraxis“ (Sprachpraxis)
- ▶ jeweils eine Ansicht zu den im Wahlpflichtbereich belegten Veranstaltungen (Vertiefung; mind. 3 Veranstaltungen)
- ▶ Ansicht zum Vorbereitungsseminar zur Praxisphase (Praxis)
- ▶ Ansicht zum Begleitseminar zur Praxisphase (Praxis)
- ▶ Ansicht zur Praxisphase (Praxis)
- ▶ Abschlussreflexion: Reflexion der individuellen Kompetenzentwicklung anhand von Leitfragen

Die individuellen ePortfolios der Teilnehmenden sind von Zertifikatsbeginn an für die Zertifikatskoordination zur Ansicht freigegeben. Auch die Zertifikatsleitung hat das Recht, Einsicht in die ePortfolios der Teilnehmenden zu nehmen. Über Bearbeitungsrechte verfügen lediglich die Teilnehmer:innen selbst; sie haben Zugriff auf das jeweils individuelle ePortfolio, nicht aber auf die ePortfolios anderer Teilnehmer:innen (auch keine Ansichtsrechte). Um das ePortfolio bearbeiten zu können, ist ein Login mit einem persönlichen Passwort erforderlich.

Bei der Erarbeitung des ePortfolios ist auf sprachliche Korrektheit sowie auf eine übersichtliche Gestaltung der jeweiligen Ansichten zu achten. Ist dies nicht erfüllt, sind die Teilnehmenden bei entsprechender Aufforderung zur Überarbeitung verpflichtet.

Die Dozentinnen und Dozenten der Zertifikatsveranstaltungen nehmen keine Einsicht in die ePortfolios der Teilnehmenden. Ihnen steht jedoch prinzipiell die Möglichkeit offen, auf Anfrage Einsicht in die Ansichten zur eigenen Veranstaltung zu nehmen.

Das ePortfolio stellt eine zusätzliche, zertifikatsbegleitende und zertifikatsabschließende Leistung dar, für die zusätzliche Punkte vergeben werden. Eine Übersicht über die für die einzelnen Portfolioteile vergebenen Punkte findet sich im Abschnitt „Die Teile des ePortfolios.“

Wie wird das ePortfolio überprüft und bewertet?

Die Kriterien zur Überprüfung des ePortfolios orientieren sich an denen der ZQ DaZ (Goethe-Institut 2020, S. 219). Das Portfolio wird durch die Zertifikatskoordination überprüft und bewertet. Die Überprüfung beinhaltet ggf. auch Rücksprachen mit den Dozierenden der einzelnen Zertifikatsveranstaltungen sowie mit der Zertifikatsleitung. Die Zertifikatskoordination garantiert per Unterschrift die ordnungsgemäße Überprüfung aufgrund der entsprechenden Richtlinien. Die einzelnen Studienleistungen und spezifischen ePortfolioteile werden mithilfe digitaler Badges („Lernabzeichen“) bewertet. Die Teilnehmer:innen des Zertifikats HuM können die erreichten Badges in ihrem ePortfolio einsehen. Eine benotete Bewertung erfolgt nicht.

Wir ein mangelhaftes Portfolio eingereicht, kann kein Zertifikat ausgestellt werden. Mangelhaft ist ein Portfolio, wenn:

- ▶ es **nicht fristgerecht** vervollständigt wurde.
- ▶ es gravierende **formelle Schwächen** aufweist, z. B. nicht auf der Basis der vorgegebenen Vorlage erstellt wurde, nicht der vorgegebenen Gliederung entspricht, unvollständig ist oder Inhalte an anderen als den vorgegebenen Stellen aufführt.
- ▶ es **inhaltlich nicht den Anforderungen entspricht** und eine angeforderte Nachbesserung trotz einmaliger Rückgabe mit klaren Hinweisen zur Überarbeitung nicht ausreicht. Aufforderungen zur Überarbeitung des gesamten Portfolios oder einzelner Teile können sowohl im Laufe der Qualifizierung als auch an deren Ende stattfinden und sind innerhalb der mitgeteilten Fristen umzusetzen.

- ▶ der/die Teilnehmende keine Eigenleistung erbracht hat. Täuschungsversuche und Plagiate führen automatisch zum Nicht-Bestehen des Zertifikats HuM. Eine Nachbearbeitung oder Wiederholung des Portfolios ist in diesem Fall ausgeschlossen.

Die Bewertungsrichtlinien finden Sie im Abschnitt „Bewertungsrichtlinien für das ePortfolio zum Nachweis der erfolgreichen Teilnahme am Zertifikatslehrgang HuM.“

Wer stellt das Zertifikat aus?

Das Zertifikat „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“ wird durch Zertifikatsleitung und -koordination ausgestellt.

Das Zertifikat „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“ kann einem Antrag auf Zulassung als Lehrkraft in Integrationskursen gem. § 15 Integrationskursverordnung (IntV) als Nachweis einer Zusatzqualifikation in DaF/DaZ beigelegt werden. Näheres zu den einzureichenden Unterlagen entnehmen Sie bitte der Homepage des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Das Bundesamt entscheidet nach Prüfung aller im Antragsverfahren vorgelegten schriftlichen Unterlagen über Ihre Zulassung als Lehrkraft in Integrationskursen und teilt seine Entscheidung mit.

Wie wird die Qualität bei der Erteilung des Nachweises zur erfolgreichen Teilnahme am Zertifikat gesichert?

Über die Qualität der in den Zertifikatsveranstaltungen zu erbringenden Studienleistungen entscheiden die Dozentinnen und Dozenten. Sind die Anforderungen erfüllt, bestätigen die Dozent:innen die erfolgreiche Teilnahme der Studierenden unterschriftlich auf einem Laufzettel. Dieser ist am Ende der Zusatzqualifizierung fristgerecht bei der Zertifikatskoordination einzureichen.

Über die Qualität der spezifischen Portfolioleistungen entscheiden Zertifikatsleitung und -koordination. Die ePortfolios der Teilnehmenden werden während des gesamten Verlaufs der Zusatzqualifizierung sowie an deren Ende individuell durch die Zertifikatskoordination (und punktuell durch die Zertifikatsleitung) kontrolliert. Die Überprüfung folgt dabei den weiter unten aufgeführten Bewertungsrichtlinien. Nur wenn die im Abschnitt „Wie wird das ePortfolio überprüft und bewertet?“ genannten Kriterien erfüllt sind, kann das Zertifikat „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“ ausgestellt werden.

Die Ausstellung des Zertifikats ist darüber hinaus an eine regelmäßige Teilnahme an den Zertifikatsveranstaltungen gebunden (pro Veranstaltung max. 2 Fehltermine).

Teile des ePortfolios

Das ePortfolio wird gerahmt durch eine Eingangs- und eine Abschlussreflexion, in der sich die Teilnehmer:innen mit ihrer Motivation für das Absolvieren der Zusatzqualifizierung, mit ihren Entwicklungszielen, den eigenen Stärken und Schwächen, Erfolgen und Misserfolgen sowie mit ihrem persönlichen Entwicklungsweg im Rahmen des Zertifikats „Heterogenität und Mehrsprachigkeit (HuM)“ auseinandersetzen.

- ▶ (PsL) **Eingangsreflexion**
- ▶ (PsL) **Abschlussreflexion**

Es handelt sich hierbei im Unterschied zu den in Veranstaltungen zu erbringenden Studienleistungen (StL) um Portfoliospezifische Leistungen (PsL). Studienleistungen (StL) sind bereits im Workload der jeweiligen Veranstaltung enthalten (siehe Modul- und Veranstaltungsübersicht), Portfoliospezifische Leistungen (PsL) gehen darüber hinaus und erbringen entsprechend zusätzliche Punkte. Portfoliospezifische Leistungen (PsL) werden zunächst über so genannte Badges (digitale Lernabzeichen) bewertet. Für das vollständige ePortfolio erhalten die Teilnehmer:innen bei Zertifikatsabschluss

Zu jeder im Rahmen des Zertifikats besuchten Veranstaltung gestalten die Teilnehmer:innen eine Ansicht in ihrem ePortfolio. Die jeweilige Ansicht setzt sich aus der Dokumentation von Studienleistungen (StL) sowie aus Portfoliospezifischen Leistungen (PsL) zusammen und gliedert sich wie folgt:

- ▶ (PsL) **Reflexion der persönlichen Erwartungen an die Veranstaltung:** Interessenschwerpunkte, Lernziele, Herausforderungen
- ▶ (StL) **Dokumentation:** in der Veranstaltung erbrachte Studienleistungen (im Workload der Veranstaltung inbegriffen)
- ▶ (PsL) **Praxistransfer:** Was nehmen Sie aus der Veranstaltung für Ihre eigene Unterrichtspraxis mit, insbesondere mit Blick auf das Anforderungsfeld Deutsch als Zweitsprache? Nehmen Sie in Ihrer Antwort auf mindestens zwei der nachfolgenden Aspekte Bezug:
 - a) Spracherwerb und Mehrsprachigkeit
 - b) Migration, Integration, Interkulturalität
 - c) Didaktik und Methodik
 - d) Unterrichtsplanung und -durchführung
 - e) Lehrkraftaufgaben, -rollen und professionelles Handeln
 - f) Linguistische Kompetenz
 - g) Testen, Prüfen, Evaluieren
 - h) Umgang mit besonderem Förderbedarf
 - i) Medienkompetenz
- ▶ (PsL) **Reflexion der persönlichen Erfahrungen in der Veranstaltung:** Interessenschwerpunkte, Erkenntnisse, erlebte Herausforderungen und deren Bewältigung

Darüber hinaus umfasst die Zusatzqualifizierung weitere Portfoliospezifische Leistungen (PsL), die Reflexionsprozesse stimulieren und die Teilnehmenden in ihrer professionellen Kompetenzentwicklung begleiten und fördern:

- ▶ (PsL) **Reflexion der professionellen Lerngemeinschaft** (→ Gruppenportfolio)
- ▶ (PsL) **Schulbiografische Reflexion**
- ▶ (PsL) **Berufsbiografische Reflexion**
- ▶ (PsL) **Rollenreflexion**
- ▶ (PsL) **Einschätzung der eigenen Sprachdiagnosekompetenz**
- ▶ (PsL) **Leitfaden für die Gestaltung einer Sprachdiagnosesituation**
- ▶ (PsL) **Mitarbeit am Glossar „Sprachdiagnose“** (→ Gruppenportfolio)
- ▶ (PsL) **Vorstellung eines Sprachdiagnoseverfahrens** (→ Gruppenportfolio)
- ▶ (PsL) **Reflexion von Erwartungen, Herausforderungen und Zielen in Bezug auf die Schulpraxisphase**
- ▶ (PsL) **5x Protokollierung von Unterrichtsbeobachtungen**
- ▶ (PsL) **5x Protokollierung von Fokussierten Lernbeobachtungen**
- ▶ (PsL) **Dokumentation und Auswertung einer Sprachdiagnose für eine:n DaZ-Lerner:in**
- ▶ (PsL) **Förderplan für eine:n DaZ-Lerner:in**
- ▶ (PsL) **wöchentliche Reflexion durchgeführter DaZ-Förderung**

Das Sprachpraxismodul umfasst weitere spezifische Reflexionsimpulse:

- ▶ (PsL) **Kontrastive Betrachtung der erlernten Sprache und des Deutschen**
- ▶ (PsL) **Reflexion der persönlichen Sprachlernerfahrung**
- ▶ (PsL) **Entwicklung von Ansätzen zur Förderung eines DaZ-Lernenden, dessen Erstsprache die erlernte Sprache ist**
- ▶ (PsL) **Entwicklung von Ansätzen zur Integration der erlernten und weiterer Sprachen in den Unterricht**

Alle Portfoliospezifischen Leistungen (PsL) sind verpflichtend zu erbringen. Das vollständige ePortfolio erbringen **insgesamt 10 Leistungspunkte**. Ist das ePortfolio nicht vollständig, kann das Zertifikat HuM nicht abgeschlossen werden.

Leistungsübersicht

Durch regelmäßige und aktive Teilnahme sowie das Erbringen von Studienleistungen erlangen die Teilnehmenden je nach Workload der Veranstaltung reguläre Leistungspunkte (siehe Modul- und Veranstaltungsübersicht). Die Studienleistungen (StL) sind verpflichtend im ePortfolio zu dokumentieren; die Dokumentation ergibt keine zusätzlichen Leistungspunkte.

Darüber hinaus erbringen die Studierenden Portfoliospezifische Leistungen (PsL) und erwerben so zusätzliche Leistungspunkte. Die Portfoliospezifischen Leistungen sind obligatorischer Bestandteil des Zertifikats. Ein Zertifikatsabschluss kann nur erzielt werden, wenn das Zertifikat vollständig durchlaufen, alle Studienleistungen (StL) erbracht und dokumentiert sowie alle Portfoliospezifischen Leistungen (PsL) abgeleistet wurden (siehe Absatz „Wie wird das ePortfolio überprüft und bewertet?“).

Die nachstehende Grafik führt auf der linken Seite die Leistungspunkte (LP) auf, die sich aus regulären Studienleistungen (StL) ergeben und die bereits im Workload der jeweiligen Veranstaltung enthalten sind. Hinzu kommen die auf der rechten Seite aufgeführten Portfoliospezifischen Leistungen (PsL), die im Workload der jeweiligen Veranstaltung noch nicht enthalten sind und für die insgesamt 10 Leistungspunkte vergeben werden.

(PsL) Eingangsreflexion		✓	
Einführung	(S) Einführungsblockseminar + (SL) Selbstlernkurs		
	Studienleistungen (StL) 1 LP ▶ aktive Teilnahme ▶ Selbsteinschätzung, Reflexion eigener Einstellungen und Wissenstest	Portfoliospezifische Leistungen (PsL) ▶ Einarbeitung in das ePortfolio anhand von Videotutorials ▶ Reflexion der professionellen Lerngemeinschaft (Gruppenportfolio)	✓ ✓
Grundlagen	(V) Sprachentwicklung im Deutschen als Zweitsprache		
	Studienleistungen (StL) 2 LP ▶ regelmäßige und aktive Teilnahme	Portfoliospezifische Leistungen (PsL) ▶ Reflexion von Erwartungen ▶ Reflexion von Erfahrungen ▶ Praxistransfer	✓ ✓ ✓
	(V) Diagnostik		
	Studienleistungen (StL) 2 LP ▶ regelmäßige und aktive Teilnahme	Portfoliospezifische Leistungen (PsL) ▶ Reflexion von Erwartungen ▶ Reflexion von Erfahrungen ▶ Praxistransfer	✓ ✓ ✓
(S) Heterogenität und Mehrsprachigkeit			
Studienleistungen (StL) 3 LP ▶ Dokumentation erbrachter Studienleistungen (siehe Veranstaltungsübersicht)	Portfoliospezifische Leistungen (PsL) ▶ Reflexion von Erwartungen ▶ Reflexion von Erfahrungen ▶ schulbiografische Reflexion ▶ berufsbiografische Reflexion ▶ Praxistransfer	✓ ✓ ✓ ✓ ✓	
Sprachpraxis	(Ü) Sprachpraxis		
	Studienleistungen (StL) 2 LP ▶ Dokumentation erbrachter Studienleistungen (siehe Veranstaltungsübersicht)	Portfoliospezifische Leistungen (PsL) ▶ kontrastive Sprachbetrachtung ▶ Reflexion der Sprachlernerfahrung ▶ Ansätze zur Förderung von DaZ-Lernenden mit der gewählten Sprache als Erstsprache ▶ Ansätze zur Integration der Sprache in den Unterricht ▶ Praxistransfer	✓ ✓ ✓ ✓ ✓

(S) Erziehung und Bildung in der Migrationsgesellschaft		
Studienleistungen (StL) 3 LP	▶ Dokumentation erbrachter Studienleistungen (siehe Veranstaltungsübersicht)	Portfoliospezifische Leistungen (PsL) ▶ Reflexion von Erwartungen ✓ ▶ Reflexion von Erfahrungen ✓ ▶ Praxistransfer ✓
(S) (Mehr)Sprachigkeit in der Migrationsgesellschaft		
Studienleistungen (StL) 3 LP	▶ Dokumentation erbrachter Studienleistungen (siehe Veranstaltungsübersicht)	Portfoliospezifische Leistungen (PsL) ▶ Reflexion von Erwartungen ✓ ▶ Reflexion von Erfahrungen ✓ ▶ Praxistransfer ✓
(S) Mehrsprachigkeit im Unterricht		
Studienleistungen (StL) 3 LP	▶ Dokumentation erbrachter Studienleistungen (siehe Veranstaltungsübersicht)	Portfoliospezifische Leistungen (PsL) ▶ Reflexion von Erwartungen ✓ ▶ Reflexion von Erfahrungen ✓ ▶ Praxistransfer ✓
(S) Sprachbewusster Unterricht		
Studienleistungen (StL) 3 LP	▶ Dokumentation erbrachter Studienleistungen (siehe Veranstaltungsübersicht)	Portfoliospezifische Leistungen (PsL) ▶ Reflexion von Erwartungen ✓ ▶ Reflexion von Erfahrungen ✓ ▶ Praxistransfer ✓
(S) Sprechansätze im Unterricht		
Studienleistungen (StL) 3 LP	▶ Dokumentation erbrachter Studienleistungen (siehe Veranstaltungsübersicht)	Portfoliospezifische Leistungen (PsL) ▶ Reflexion von Erwartungen ✓ ▶ Reflexion von Erfahrungen ✓ ▶ Praxistransfer ✓
(S) Sprache und Fach – Fachliches Kommunizieren im naturwiss. Unterricht		
Studienleistungen (StL) 3 LP	▶ Dokumentation erbrachter Studienleistungen (siehe Veranstaltungsübersicht)	Portfoliospezifische Leistungen (PsL) ▶ Reflexion von Erwartungen ✓ ▶ Reflexion von Erfahrungen ✓ ▶ Praxistransfer ✓
(S) Sprachvariation		
Studienleistungen (StL) 3 LP	▶ Dokumentation erbrachter Studienleistungen (siehe Veranstaltungsübersicht)	Portfoliospezifische Leistungen (PsL) ▶ Reflexion von Erwartungen ✓ ▶ Reflexion von Erfahrungen ✓ ▶ Praxistransfer ✓
(S) Erst- und Zweitspracherwerb – Diagnose und Förderung		
Studienleistungen (StL) 3 LP	▶ Dokumentation erbrachter Studienleistungen (siehe Veranstaltungsübersicht)	Portfoliospezifische Leistungen (PsL) ▶ Reflexion von Erwartungen ✓ ▶ Reflexion von Erfahrungen ✓ ▶ Praxistransfer ✓
(S) Entwicklung und Förderung von Sprachhandlungskompetenzen		
Studienleistungen (StL) 3 LP	▶ Dokumentation erbrachter Studienleistungen (siehe Veranstaltungsübersicht)	Portfoliospezifische Leistungen (PsL) ▶ Reflexion von Erwartungen ✓ ▶ Reflexion von Erfahrungen ✓ ▶ Praxistransfer ✓

Schulpraxis	(S) Vorbereitungsseminar		
	Studienleistungen (StL) 3 LP ▶ regelmäßige und aktive Teilnahme ▶ Dokumentation erbrachter Studienleistungen (siehe Veranstaltungsübersicht)	Portfoliospezifische Leistungen (PsL) ▶ Reflexion von Erwartungen ✓ ▶ Reflexion von Erfahrungen ✓ ▶ Rollenreflexion ✓ ▶ Einschätzung der Sprachdiagnosekompetenz ✓ ▶ Leitfaden für die Gestaltung einer Sprachdiagnosesituation ✓ ▶ Mitarbeit am Glossar „Sprachdiagnose“ (Gruppenportfolio) ✓ ▶ Vorstellung eines Sprachdiagnoseverfahrens (Gruppenportfolio) ✓ ▶ Beobachtungsprotokolle: Unterrichtsbeobachtung (3x) ✓ ▶ Beobachtungsprotokoll: Fokussierte Lernbeobachtung (1x) ✓ ▶ Reflexion von Herausforderungen und Zielen in Bezug auf die Praxisphase ✓	
	(S) Begleitseminar		
	Studienleistungen (StL) 3 LP ▶ regelmäßige und aktive Teilnahme ▶ Dokumentation erbrachter Studienleistungen (siehe Veranstaltungsübersicht)	Portfoliospezifische Leistungen (PsL) ▶ Reflexion von Erwartungen ✓ ▶ Reflexion von Erfahrungen ✓ ▶ Dokumentation und Auswertung einer Sprachdiagnose für eine*n DaZ-Lerner*in ✓ ▶ Förderplan für eine*n DaZ-Lerner*in ✓	
(P) Praxisphase			
Studienleistungen (StL) 4 LP ▶ regelmäßige und aktive Teilnahme	Portfoliospezifische Leistungen (PsL) ▶ Beobachtungsprotokolle: Unterrichtsbeobachtung (2x) ✓ ▶ Beobachtungsprotokolle: Fokussierte Lernbeobachtung (4x) ✓ ▶ Dokumentation und Reflexion durchgeführter DaZ-Förderung (wöchentlich) ✓		
(PsL) Abschlussreflexion ✓			
GESAMT	ePortfolio GESAMT		
	Dokumentation der Studienleistungen (StL) + Portfoliospezifische Leistungen (PsL)	10 LP	

Hilfen für die Arbeit am ePortfolio

Die nachfolgenden Hilfen sind der Handreichung zur ZQ DaZ entnommen (Goethe-Institut 2020, S. 223).

Folgende Arbeiten, die nicht im Portfolio zu dokumentieren sind, können für Sie persönlich während der Zusatzqualifizierung hilfreich sein und Ihnen die Erstellung des Portfolios erleichtern.

▶ **Sammeln Sie Seminarunterlagen und eigene Ausarbeitungen**

Dokumentieren Sie das Gelernte, Ihre Transferüberlegungen, wichtige Hinweise aus dem Austausch in der Seminargruppe. Das bedeutet eine Lernprozessbegleitung, aus der Sie zum Schluss in der eigenen schriftlichen Arbeit eine Bilanz ziehen können.

▶ **Führen Sie ein Lerntagebuch**

Versuchen Sie Ihren eigenen Lernprozess einzuschätzen und Ihren eigenen Lerntyp während der Qualifizierungsmaßnahme zu ermitteln. Dies fördert die Sensibilität für die Analyse der individuellen Lernbedingungen, -gewohnheiten und -strategien der künftigen Zielgruppen.

▶ **Sammeln Sie Praxisbeispiele**

Dokumentieren Sie gelungene Praxisbeispiele aus Hospitation und Unterricht, aus Unterrichtsbeobachtung und Auswertungsgesprächen. Dokumentieren Sie auch Ihre konkreten Lernfortschritte im Unterricht.

▶ **Aktionsplanung**

Überlegen Sie, welche Unterrichtsprinzipien Sie verstärkt umsetzen wollen. Beziehen Sie Ihre bislang dokumentierten Unterlagen in die eigene Unterrichtsplanung ein.

(Goethe-Institut 2020, S. 223)

Bewertungsrichtlinien für das ePortfolio zum Nachweis der erfolgreichen Teilnahme am Zertifikatslehrgang HuM

Das ePortfolio besteht aus (mindestens) 12 so genannten Ansichten („Pages“), die zu einer digitalen Sammlung zusammengefasst sind. Während die erste Ansicht der Eingangsreflexion, die letzte der Abschlussreflexion gewidmet ist, beziehen sich alle dazwischen liegenden Ansichten jeweils auf eine Zertifikatsveranstaltung.

Das Erbringen aller Portfoliospezifischen Leistungen (PsL) ergibt eine maximale Anzahl von 10 Leistungspunkten. Zum Bestehen des ePortfolios müssen alle Aufgaben bearbeitet worden sein und zwar in einer Qualität, die die Vergabe eines Badges (digitales Leistungsabzeichen) legitimiert.

Hinweis: Der Einsatz von Badges ist bislang innerhalb des Zertifikats HuM nicht erprobt und befindet sich derzeit noch in der Phase der Konzeption und Entwicklung.

Zitierte Quellen

- Dlugosch, A. (2006). „So hab’ ich das noch nie gesehen ...“: Kollegiale Fallberatung auf der Grundlage der Themenzentrierten Interaktion. *Friedrich Jahresheft 2006*. S. 128-131.
- Dlugosch, A. (2008). Ein Fall für 5 bis 8: Konfliktlösungen auf der Spur durch Kollegiale Fallberatung. *Die Grundschulzeitschrift 22(214)*, S. 4-8.
- Döll, M., Hägi-Mead, S. & Settinieri, J. (2017). „Ob ich mich auf eine sprachlich heterogene Klasse vorbereite fühle? Etwas!“ Studentische Perspektiven auf DaZ und das DaZ-Modul (StuPaDaZ) an der Universität Paderborn. In: M. Becker-Mrotzek, P. Rosenberg, C. Schroeder & A. Witte (Hg.), *Deutsch als Zweitsprache in der Lehrerbildung* (S. 203-215). Münster: Waxmann.
- Ehlich, K., Bredel, U. & Reich, H. (Hg.) (2008). Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung. Berlin: BMBF.
- Ehmke et al. (2018). Professionelle Kompetenzen angehender Lehrkräfte im Bereich Deutsch als Zweitsprache. Münster: Waxmann.
- Goethe-Institut (2020). Zusatzqualifizierung für Lehrkräfte im Bereich Deutsch als Zweitsprache in der Erwachsenenbildung. O.O.: Goethe-Institut. Online verfügbar unter: https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Integration/Integrationskurse/LehrkraeftL/konzeption-fuer-die-zusatzqualifikation-von-lehrkraefte-neu-pdf.pdf;jsessionid=4AF9E0B7599B7E6AFDBE18384F60A68F.intranet672?__blob=publicationpublic&v=5 (abgerufen am 26.10.2022).
- Helmke, A. (2017). *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität: Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts*. Seelze: Klett/Kallmeyer.
- Hoch, B. & Wildemann, A. (2022). Sensibilisierung durch Reflexion – auf dem Weg zum Reflective Practitioner. In S. Oleschko, K. Grannemann, A. Szukala (Hg.), *Diversitätssensible Lehrer*innenbildung: Theoretische und praktische Erkundungen*. Münster/New York: Waxmann 2022.
- Meißner, S., Roth, S., Semper, I. & Berkemeyer, N. (2019). *Praxisbox Kollegiale Fallberatung: Herausforderungen in der Schule gemeinsam bewältigen*. Weinheim/Basel: Beltz.
- Röhner, Ch. (2012). Zwei- und mehrsprachige Kompetenz als Herausforderung an die Professionalisierung von Lehrkräften. In F. Hellmich (Hg.), *Bedingungen des Lehrens und Lernens*

in der Grundschule (S. 195-198). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / Springer Fachmedien.

Schön, D. A. (1983). *The reflective practitioner: How professionals think in action*. O. O.: Basic Books.

te Poel, K. (2017). Das Verhältnis von Theorie und Praxis aus der Perspektive von Studierenden im Lehramt: Welche Chancen bietet das Praxissemester? In dies. (Hg.), *Der professionelle Blick: Beispiele der Theorie-Praxis-Verknüpfung von Studierenden im Praxissemester* (S. 4-12). Bielefeld: o. V.